

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Wochentagen vormittags 8 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. Bei Haus- und Postbestellungen 1.50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Anzeigen und Verordnungen, welche nach Wilsdruff bezugsfähig sind, werden nach Wilsdruff bezugsfähig. — Anzeigen-Annahme bis um 10 Uhr. — Durch Fernruf über den Wilsdruffer Fernsprecher Nr. 6. — Jeder Nachdruck ist ohne Erlaubnis des Verlegers strafbar.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostitz behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 161 — 93. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Freitag, den 13. Juli 1934

## Volkseinde.

Wieder einmal — und, leider, nicht ohne zwingende Notwendigkeit — hat sich das Reichswirtschaftsministerium genötigt gesehen, in scharfer Form vor unberechtigte Preissteigerungen zu warnen, und die Drohung daran zu knüpfen, daß bei Nachweis solcher unberechtigter Preissteigerungen mit strengen Strafen vorgegangen werden würde. Derartige Warnungen ergingen in letzter Zeit mehrfach, und sie betrafen durchaus nicht etwa nur den Verkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs, also vor allem von Lebensmitteln, sondern z. B. auch von Textilien. Dankbar wurde darum begrüßt, daß Verkaufsstellen für Waren abgeschlossen wurden, die eine ganz vorübergehende Störung der Zufuhr von Rohstoffen verursachen, und daß diese Verkaufsstellen für unberechtigte Preissteigerungen benutzten, — von denen übrigens der Erzeuger, also der Bauer, nicht das geringste hat. Er gerät nur in eine durch die ungesetzliche Empörung darüber, wenn es im Handel immer noch einige Elemente gibt, die mit dem Erzeugnis der bäuerlichen Arbeit und Mühe dem darauf angewiesenen Verbraucher gegenüber buchstäblich treiben und durch Ausnutzung der Notlage eines anderen Volksgenossen übermäßige Gewinne einheimen wollen. Allerdings ist ihnen durch diese ible Rechnung sehr schnell ein überaus bitter und für sie unersetzlicher Strich gezogen worden. Zum zweitenmal werden es jene Elemente bestimmt nicht riskieren und dazu auch wohl — gar nicht mehr in der Lage sein. Die Verbraucher selbst können ja leicht das ible Bestreben des Einzelhändlerhandels unterkriegen, derartige Leute zu entfernen, denen der Gewinn weit über den Gemeinnutzen geht. Es gibt genug behördliche oder berufliche Stellen, die rasch nachprüfen können, ob unberechtigte Preissteigerungen vorliegen, gegen die „mit aller Strenge eingegriffen wird“, wie der Minister andeutet hat.

Ganz allgemein gilt ja, daß in einer Zeit, in der die Vöhrer und Geschäfte der Verbraucher keine Steigerung erfahren, es geradezu unwirtschaftlich ist, durch Preissteigerungen eine Gewinnsteigerung erraffen zu wollen: Nur „die Menge macht“, kann es machen. Aber im besonderen verführt der Lohn- und Gehaltsanspruch etwaiger unberechtigter Preissteigerungen am Lebensmittelmittelmarkt sehr deutlich, weil über diesen rund 40 bis 50 Prozent seines Einkommens geben müssen. Der Konsument weiß, daß ihm durch das Preissteigern der nationalsozialistischen Regierung der Preis für das „tägliche Brot“ gesichert ist und daß jenes System nun bald auch ausgedehnt wird auf den Fleischmarkt. Er weiß, daß wir Kartoffeln im Überfluß haben und die vorjährige Ernte darin nur mit großer Mühe im Verbrauch untergebracht werden konnte. Und schließlich weiß der Verbraucher auch, daß die Ernährungspolitik seiner Regierung durch Schaffung einer gewaltigen „nationalen Preissteigerungsreserve“ ganz systematisch auch für den Fall vorzusehen, wenn eine weniger gute Ernte erfolgt. Die für unser ganzes Volk einst so gefährliche Kluft zwischen Erzeuger und Verbraucher, zwischen Stadt und Land, ist durch diese geradezu ungeheure Arbeit der Führung des Reichsnährbundes geschlossen worden, äußerlich und innerlich.

Und somit ist es ein Verbrechen an der Volksgemeinschaft, wenn etwa unberechtigte Preissteigerungen von Lebensmitteln auf dem Wege erfolgen, den diese vom Erzeuger zum Verbraucher gehen müssen. Das ist heute mehr denn je ein Verbrechen, da Deutschland in dem Ringen um seine Weltgeltung nun auf Leben und Sterben nicht durch äußeren Druck, sondern durch innere Überzeugung fest zusammengeschlossen sein und bleiben muß.

## Göring über die Aufgaben der Justiz zur Erhaltung von Volk und Staat.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Justizministeriums beauftragte Reichsminister der Justiz, Dr. Gärtners, hatte die Generalstaatsanwälte und Oberstaatsanwälte Preussens zu einer Besprechung einberufen. Auf dieser Sitzung machte der preussische Ministerpräsident Göring u. a. folgende bedeutungsvolle Ausführungen:

Aus der allgemeinen Lage in den letzten Wochen werden Sie ersehen haben, daß der Führer gewillt war und es durchgeführt hat, absolute Ordnung im nationalsozialistischen Staate zu schaffen. Der Führer hat ausdrücklich betont, daß er jeden Angriff und jedes Unterwühlen dieses Staates als einen Angriff und eine Unterwühlung auch des Nationalsozialismus betrachtet. Es ist notwendig, das einmal ganz eindeutig festzustellen. Damit erzieht sich für Sie als die Hüter des Rechts

## Die Aufgaben der Wirtschafts-Führung

Bemerkenswerte Ausführungen des Grafen von der Goltz.

Der mit der Führung der Wirtschaft beauftragte stellvertretende Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, machte vor Pressevertretern in Berlin Ausführungen über die Organisation der Wirtschaftsführung. Graf v. d. Goltz führte u. a. etwa folgendes aus:

Die in der Führung der Wirtschaft tätigen Personen sind alle Männer des praktischen Lebens, die Besseres zu tun haben, als etwa eine Organisation als Selbstzweck aufzubauen und zu beschärfen. Innerhalb der Wirtschaftsführung sind entscheidende Aufgaben der Wirtschaft nicht zu lösen. Und es hat sich bereits gezeigt, daß in sehr vielen Fällen durch die neue Organisation viele bisherige Verbände infolge Zusammenlegung überflüssig werden konnten. Die Wirtschaft ist bekanntlich in 13 Hauptgruppen mit sachlichen Unterteilungen aufgeteilt.

Regional wird in den Treuhänderbezirken und später in den Reichsgauen eine entsprechende Zusammenfassung von 13 Bezirksgruppenführern einschließlich der Präsidenten der Industrie- und Handwerkskammern und Handwerksvereine erfolgen.

Der Reichsland der Industrie ist in diesem Zusammenhang zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft und Ausgleichsstelle der sieben industriellen Hauptgruppenführer in allen für diese Hauptgruppen gemeinsamen Angelegenheiten geworden.

Die Personalauswahl, die zugleich auf die notwendige sachliche Eignung wie auf das notwendige Vertrauen der nationalsozialistischen Bewegung Rücksicht zu nehmen hatte, war nicht einfach und verzögerte den Aufbau. Innerhalb ist zu rechnen, daß Ende Juli die grundsätzlichen organisatorischen Arbeiten im wesentlichen beendet sind.

Für eine nationalsozialistische Führerorganisation der Wirtschaft ergibt sich von selbst die Aufgabe, im Wege der Selbstverwaltung den nationalsozialistischen Grundsatz zur Tat werden zu lassen, daß die Wirtschaft dem Volke dient.

Es handelt sich demgemäß um keinen Interessenverband, geschweige denn einen Arbeitgeberverband, sondern um eine geschlossene Zusammenfassung aller deutschen Wirtschaftskräfte für ihre bei der Führung der Betriebe an sie herantretenden wirtschaftspolitischen Aufgaben.

die unverrückbare Aufgabe, diesen Staat mit allen Mitteln zu verteidigen und jeden Angriff gegen ihn, von welcher Seite er auch immer kommen mag, als Angriff auch gegen den Führer zu betrachten. Die Unschärfe, die bis zu dem tatkräftigen Eingreifen des Führers zeitweise bestanden hat, ist jetzt behoben.

Aufgabe der Justiz ist es, in verantwortungsbewusster, zielstrebiger Arbeit ihre Teil zur gesetzmäßigen Festigung des Staates beizutragen. Wir kennen nicht die übertriebene Satz, daß alles zusammenbrechen könne wenn nur das Recht bleibt, wir sehen das Recht nicht als etwas Primäres an, sondern das Primäre ist und bleibt das Volk.

Deshalb sind wir zwar frei von einer formalistischen Überhöhung des Rechtsbegriffes, aber das Recht zur Erhaltung des Staates und des Volkes muß selbstverständlich mit allem Nachdruck vertreten werden. In diesem Rechtsbegriff gehört auch, daß jeder das Recht zu achtet hat, gleichgültig, in welcher Stellung er sich befindet.

Und dieses Recht, das muß immer wieder herausgestellt werden, ist ja von uns geschaffen, und dort, wo wir es vorfinden, es unserer Weltanschauung aber nicht entspricht, wird es umgeändert.

Das Recht und der Wille des Führers sind eins. Das Recht kann daher von niemandem als etwas Feindliches angesehen werden.

Daraus ergibt sich also, daß Sie dieses Recht des nationalsozialistischen Staates mit allem Nachdruck zu vertreten haben. Das eingeschritten wird gegen Vergehen einzelner von wem begangen, ist der unerhürterliche Wille des Führers. Wenn ich Sie selbst heute berufen habe und Ihnen selbst die Dinge klarlegen will, so mögen Sie daraus auch erkennen, daß ebenso wie der Justizminister, auch ich als Regierungschef Preussens rückhaltlos hinter allen Staatsanwälten stehen werde, die ihre Pflicht tun, und ebenso rückhaltlos gegen diejenigen vorgehen werde, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Ich möchte nun noch auf die Lage vom 30. Juni bis 2. Juli

Eine Ehrengerichtsordnung wird die völlige Ausmerzung aller volkswirtschaftlichen Schädlinge ermöglichen.

die als Betrüger, Wucherer, Preisstreiber oder dergleichen schuldig werden, allerdings auch solcher Leute, die durch unbegründete Denunziation um eigenen Vorteil willen Konkurrenten vor ein Ehrengericht zu schleppen suchen.

Eine solche Ehrengerichtsordnung soll ein Verbandsprinzip unter Ausschaltung unanständiger Arbeitsmethoden ermöglichen.

Im übrigen ist die Organisation der Selbstverwaltungsapparat für eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Der politische Führer der Wirtschaft ist der für die Wirtschaft politisch verantwortliche Reichswirtschaftsminister. Aber von ihm ist die Organisation für eine nationalsozialistische und wirtschaftlich vernünftige unbürokratische Durchführung des Willens der politischen Wirtschaftsführung geschaffen. Darüber hinaus wird die Selbstverwaltung der Wirtschaft in ihren eigenen Reihen die Fragen durcharbeiten und klären, die sie bedürfen, oder die zur Förderung nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und Volksversorgung zu lösen sind.

Gewiß ist für die Förderung der Ausfuhr in jeder Richtung zu arbeiten, und wie bei jeder anderen Gelegenheit so auch hier zu betonen, daß die deutsche Volkswirtschaft willens ist, mit dem Auslande Tauschbeziehungen aufrechtzuerhalten und zu fördern.

Ebenso sicher aber ist, daß ein nationalsozialistisches Deutschland sich in dieser Richtung nicht von dem mongolischen Willen, deutsche Gegenwerte für die erwünschte Einfuhr anzunehmen, abhängig machen kann. Und so wird neben der Frage der Arbeitsbeschaffung die Frage einer

Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands

unter entsprechender Lenkung des Außenhandels und Stärkung der innerdeutschen Rohstoffgrundlage Gegenstand eingehender Überlegungen auch der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sein. So tritt die technische Frage der Organisation bereits weit zurück hinter den großen Aufgaben, die sich mehr und mehr abzeichnen. Und so wird die Organisation der Wirtschaft keine überflüssige Organisation äußerer Scheins, sondern eine Organisation der Arbeit sein.

zu sprechen kommen. Das hier vor sich gegangen ist, was die Befreiung des deutschen Volkes von einer ungeheuren Gefahr, von einem ungeheuren Alpdruck. Nur durch das blühartige Eingreifen des Führers und der von ihm beauftragten konnte es gelingen, in so kurzer Zeit die Lage so restlos zu meistern, wie es geschehen ist.

Das Handeln der Staatsführung in diesen Tagen war die höchste Beweiskraft des Rechtsbewußtseins des Volkes.

Nachdem nun dieses Handeln, das an sich schon rechtens war, auch seine gesetzliche Normierung gefunden hat, kann keine Stelle mehr das Recht zu irgendeiner Nachprüfung dieser Aktion für sich in Anspruch nehmen. Niemand durfte aber die Reinheit dieses Vorganges trüben. Soweit Ausschreitungen vorgekommen sein sollten, sind sie als Verbrechen ohne Ansehen der Person zu ahnden. Die Erfahrung zeigt auch, daß, wenn einmal Gericht gehalten ist, eine Unmenge von Verleumdungen hervortreten und an die Staatsanwaltschaft herangetragen werden.

Ich verlange, daß solchen Verleumdungen auf das Schärfste entgegengetreten wird.

Auf der anderen Seite verlange ich aber unnachlässigste Strafverfolgung und strengste Bestrafung, wenn eine Beschuldigung sich als richtig erweist.

Es kann nur eine Rechtsauffassung gelten, und zwar die, die der Führer selbst festgelegt hat.

Es darf nicht vorkommen, daß irgendeine Persönlichkeit kraft ihrer Stellung oder ihres Amtes zu einer Plage für die Bevölkerung wird. Sie haben — ohne Aussehen der Person — so zu handeln, wie das Gesetz es Ihnen gebietet und wie es die Staatsführung von Ihnen verlangt. Reichsjustizminister Dr. Gärtners sprach dem preussischen Ministerpräsidenten Göring seinen besonderen Dank aus für die ersten und ungewöhnlich eindringlichen Ausführungen.

Heute 20 Uhr spricht der Führer



## Die Ziele deutscher Forstwirtschaft.

Tagung der Chefs der Länderforstverwaltungen.

Rede des Reichsforstmeisters Hermann Göring.

Auf Grund des vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzes zur Überleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich hat der Reichsforstmeister Göring die Chefs der Länderforstverwaltungen nach Berlin einberufen. Die beiden Tage dieser Zusammenkunft werden bedeutungsvolle Tage in der deutschen Forstgeschichte sein.

Der Initiative und dem politischen Weitblick eines Mannes ist es zu verdanken, daß zum ersten Male gemeinsam von allen Länderforstverwaltungen die Verfassung der deutschen Forstwirtschaft mit dem Rohstoff Holz, die Arbeitsbeschaffung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Forstverwaltung und die einheitliche Regelung des Jagdwesens auf Grund des neuen Reichsjagdgesetzes beraten werden konnten. Die Aussprache, die unter Leitung des Reichsforstmeisters von Reudell erfolgte, erbrachte in jeder Weise völlige Übereinstimmung und die Bereitwilligkeit aller zur Mitarbeit. Im Rahmen der Besprechungen ergriff auch Reichsforstmeister Hermann Göring das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die Aufgaben und Organisation des neugegründeten Reichsforstamtes und über die Ziele deutscher Forstwirtschaft.

Reichsforstmeister Göring

verlas zu Beginn seiner Ausführungen die 1. Durchführungsvorschrift zur Überleitung des Forst- und Jagdwesens von den Ländern auf das Reich. Damit, so führte der Reichsforstmeister aus, haben wir die wichtigste Durchführungsvorschrift zu diesem Gesetz, denn sie bestimmt nunmehr den Rahmen des Reichsforstamtes. Seitdem ich in der Regierung stehe, habe ich darauf hingearbeitet, daß die Landesforsten zentral zusammengefaßt werden. Sie wissen, daß die Forstverwaltungen in den verschiedenen Ländern niemals die innere Selbständigkeit gehabt haben und niemals wirklich von sich aus ihre ganze Wirtschaft einrichten konnten, sondern immer nur als Anhängel gebraucht wurden und somit auch in der ganzen Entwicklung zurückgeblieben haben. Das wäre an sich nicht so bedauerlich gewesen, wenn nicht die schwierige Lage Deutschlands auf dem Rohstoffmarkt hinzugekommen wäre. Die nationale Bedarfswirtschaft war hier vordringlich. So entschloß ich mich, alles daran zu setzen, daß in Zukunft der einschlägige Bedarf durch den deutschen Wald gedeckt werden muß.

Ich war mir aber klar darüber, daß das nur geschehen kann, wenn eine einheitliche, archaische und starr zusammengefaßte föderale Waldgebiete Deutschlands stattfindet. Das waren die Gesichtspunkte, die zur einheitlichen und selbständigen Erfassung der Forsten geführt haben.

Zunächst tritt für die Länder keine Veränderung ein, als das Reich heute noch nicht die Bestände übernimmt. Entscheidend ist, daß eine zentrale Spitze, ein zentraler Wille, da ist, und daß dieser bis in die letzten Ecken der deutschen Waldgebiete hinein geltend gemacht wird. Ich will von vornherein weitestgehende Großzügigkeit in der Selbständigkeit der Länderforstverwaltungen lassen. Selbstverständlich wird es in der kommenden Zeit so sein, daß ich die einzelnen Chefs der Landesforstverwaltungen einen nach dem anderen, zu mir bitten werde, um mit ihnen das ganze Programm für das betreffende Land gründlichst durchzusprechen.

Die volkswirtschaftliche Aufgabe ist selbstverständlich die Erhaltung des Waldes, nicht vom Standpunkt des materiellen, sondern des idealen Wertes, und zwar in seiner Wirkung als Kraftquell auf die Menschen an sich, als wertvollstes deutsches Volksgut und als Grundlage für unsere ganze Kultur, für unsere ganze Entwicklung. Hierzu gehört auch die Hege des Wildes. Auch hier wird es mir daran gelegen sein, in richtigen Grenzen einen Wildstand heranzuziehen, an dem der deutsche Mensch seine Freude hat.

Die landeskulturelle Aufgabe

ist die Erhaltung, Pflege des Waldes, um der Wirkung auf das Land willen, Wirkung auf das Klima, Windschutz, Wasserhaushalt des Bodens und der Flüsse.

Auf die soziale Aufgabe lege ich den allergrößten Wert: Schaffung von Arbeit für deutsche Volksgenossen durch Aufbau, Pflege und Nutzung des Waldes und durch Verarbeitung und Verwendung seiner Erzeugnisse.

Hier müssen wir uns einspannen. Wir müssen versuchen, den Stamm der Waldarbeiter noch fester zu verankern und darüber hinaus durch Regulierung des Wartes und Arbeitsbeschaffung dafür sorgen, daß auch andere Volksgenossen im Walde und in der Verwertung des Holzes Arbeit und Verdienst finden.

Die nationalwirtschaftliche Aufgabe ist Deckung des Bedarfs! Das ist das Entscheidende; das ist überhaupt der Kernpunkt gewesen, weshalb wir das Reichsforstamt aufgezogen haben. Es handelt sich hier um den Bedarf der heimischen Wirtschaft an Erzeugnissen des Waldes. Bei der herrschenden Devisenknappheit dürfen wir nicht auch noch für Holz Devisen ausgeben!

Soweit wir notgedrungen überhaupt noch Holz aus dem Ausland einführen müssen, soll das nur im Ausmaß gegen deutsche Waren und Maschinen geschehen. Die deutsche Waldwirtschaft kann nicht von heute auf morgen und nicht auf Jahre hinaus bestimmt werden, sondern muß auf Jahrzehnte und Jahrhunderte abgestellt sein.

Die Durchführung dieser Maßnahmen ist nur möglich durch feste einheitliche Führung sowohl der Forst- als der Holzwirtschaft, und zwar unter bewusster Loslösung von dem bisherigen übertragenden Einfluß der Landwirtschaft.

Der Durchführung dieser Aufgabe dient die Errichtung des Reichsforstamtes, die einheitliche Organisation und die zukünftige Reichsforstgesetzgebung. Ich bitte gehen Sie mit Freuden an dieses neue Werk einer von allen bisherigen Abhängigkeiten befreiten Forstwirtschaft heran!

Der Reichsforstmeister gab dann die Gliederung des Reichsforstamtes bekannt, die vier Abteilungen vorseht. Mit der Leitung der Abteilung II (Forstverwaltung) wurde Generalforstmeister von Reudell, der Abteilung III (Forstwirtschaftspolitik) wurde Ministerialrat Bachmann, beide kommissarisch, beauftragt. Die beiden anderen Abteilungen

(Personal- und Jagdabteilung) sind vorläufig noch unbesetzt.

Generalforstmeister von Reudell dankte dem Reichsforstmeister in seiner Schlußansprache und schloß mit dem einstimmigen Auf der Versammelten: „Unser Reichsforstmeister und Reichsjägermeister Hermann Göring: Horridol — Hohol — Horridol — Hohol — Horridol — Hohol!“

## Die Überleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich.

Auf Grund des Gesetzes zur Überleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich von 3. Juli 1934 wird u. a. verordnet:

Auf das Reichsforstamt gehen die bisher im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bearbeiteten Angelegenheiten des Forst- und Jagdwesens über. Die Zuständigkeit des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft auf dem Gebiete der Holzwirtschaft sowie des Waldschutzes einschließlich der Ein- und Ausfuhr von lebendem Wild bleibt unberührt.

Der Reichsforstmeister hat als Leiter des Reichsforstamtes die Stellung und Befugnisse eines Reichsministers.

Der Reichsforstmeister kann für die Führung der Staatsaufsicht über Forsten, die im Privateigentum stehen, den ausführenden Behörden Weisungen geben.

## Der Führer empfängt den Reichsbischof.

Anlässlich der Eingliederung der ersten süddeutschen Landeskirche in die evangelische Reichskirche wird der Reichskanzler Adolf Hitler den Reichsbischof Ludwig Müller und den Reichswalter der evangelischen Kirche, August Jäger, empfangen. Der Reichskanzler verfolgt mit Interesse das heilige Vorwärtstreiben des großen evangelischen Einigungswerkes und der damit verbundenen Befriedung des kirchlichen Lebens. Der Empfang des Reichsbischofs und des Reichswalters ist auf den kommenden Montag angelegt.

## Unsere blauen Jungs in England.

Übereinstimmendes Lob für die deutschen Seeleute.

Die englische Presse widmet dem ersten Besuch deutscher Kriegsschiffe seit dem Weltkriege in England große und durchweg freundliche Aufmerksamkeit. Alle Zeitungen veröffentlichen Bilder der deutschen Kriegsschiffe und Besatzungen. Überall wird hervorgehoben, daß die deutschen Matrosen einen hervorragenden Eindruck sowohl bei ihren englischen Kameraden, als auch bei der Bevölkerung von Portsmouth gemacht haben.

„News Chronicle“ schreibt: Die deutschen Matrosen haben Portsmouth erobert. Vor wenigen Jahren noch hätte die Nachricht die Welt in Bestürzung versetzt. Aber heute begrüßt die englische Flotte den früheren Feind mit Salutschüssen,

mit offenen Armen und einem Lächeln der Freundschaft. Überall sah man englische und deutsche Offiziere sich freundschaftlich unterhalten. Während die Mannschaften beider Nationen Arm in Arm durch die Straßen spazierten, keine Schiedskonflikte auf der Vergnügungsmesse veranstalteten und zusammen um die Militärtafel herumtanzen. Überall liegen die englischen und die deutschen Matrosen das Vergangene vergangen sein — wir hoffen für immer. Britische Matrosen sprechen selten ihre Anerkennung für andere Flotten aus. Aber gestern erklärten sie, daß

die deutschen Matrosen die schneidigsten seien, die sie jemals gesehen haben. Der Bericht endet mit den Worten: In Portsmouth ist die Flagge der Freundschaft ausgezogen worden, und jedermann wird hoffen, daß sie lange gelbt bleiben wird.

Der deutsche Botschafter Herr von Hoersch gab in der Botschaft in London ein Frühstück zu Ehren der Offiziere der Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“. Daran nahmen die höchsten britischen Flottenoffiziere und der Erste Seelord, Sir Bolton Eyres-Mansell, teil.

Von deutscher Seite waren anwesend Konteradmiral Kolbe, der Kommandant der „Königsberg“,

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 13. Juli 1934.

Rechtblatt für den 14. Juli.

Sonnenaufgang	3 <sup>11</sup>	Mondaufgang	6 <sup>24</sup>
Sonnenuntergang	20 <sup>11</sup>	Monduntergang	21 <sup>08</sup>

1900: Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck.

## Die schönste Blume für die Mutter!

N.S. Frauenchaft und „Tag der deutschen Rose“.

(Vr.) Der Erfolg der Aktion „Tag der deutschen Rose“ am 14. und 15. Juli ist ausschließlich für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und die soeben im Aufbau begriffene Mütterkassen im Deutschen Reich bestimmt. Wie bereits in der Presse mitgeteilt worden ist, hat der Stellvertreter des Führers in Anbetracht der Bedeutung dieser Aktion eine Ausnahme von dem kürzlich erfolgten Sammelverbot bewilligt.

Die Aktion „Tag der deutschen Rose“ ist das erste Unternehmen, mit dem das Deutsche Frauenwerk in Gemeinschaft mit den an der Mütterkassen beteiligten Frauenverbänden die gesamte deutsche Öffentlichkeit zur Hilfe am großen Werke für die deutschen Mütter aufruft.

Ebenso wie im Deutschen Frauenwerk die N.S. Frauenchaft als unmittelbare Organisation der Partei führend ist, hat sie auch in dieser Aktion Leitung und Verantwortung übernommen. Wie in allen ähnlichen Fällen zeigt sich auch hier wieder die unermüdete Arbeitskraft und der bewundernswürdigen Opferwilligkeit der Frauen. Unzählige von ihnen haben ihren Ferienbeginn verschoben, um sich in den Dienst des Werkes zu stellen, das naturgemäß in Folge der notwendigen großzügigen Organisation eine ungeheure Fülle von Arbeit mit sich bringt.

Es darf erwartet werden, daß die Öffentlichkeit neben dem zu erhoffenden finanziellen Erfolg auch Verständnis hat für die opfervolle in diesen Tagen zu leistende Arbeit.

Kapitän zur See von Schröder, der Kommandant der „Leipzig“, Kapitän zur See Hornel, Korvettenkapitän Vignann und Kapitänleutnant Meißig. Unter den britischen Offizieren befanden sich Admiral Lord Beatty, der Befehlshaber der englischen Flotte, Admiral Sir Ernle Chasfield, Konteradmiral Diden, Vizeadmiral Little, alle mit ihren Damen. Außerdem waren geladen der Landesgruppenleiter der RSDAP für Großbritannien und Irland, Gg. Vene, und vom Stab der deutschen Botschaft Fürst und Fürstin Bismarck sowie der deutsche Marineattaché in London, Kapitän zur See Bahner und Gattin.

## Besuch der Blaujacks in London.

Die deutschen Matrosen herzlich begrüßt. Offiziere und Mannschaften der in Portsmouth liegenden deutschen Kreuzer zogen am Donnerstag durch die Straßen Londons, um die Lebenswürdigkeiten der englischen Hauptstadt zu besichtigen. Sie besuchten unter anderem das Parlament und das englische Kriegendenkmal in der White Hall. Das Aussehen der in voller Gala befindlichen und mit dem Eisernen Kreuz geschmückten deutschen Marineoffiziere im Londoner Straßenbild rief beträchtliches Aufsehen und Bewunderung hervor. Viele der blauen Jungen hatten Einladungen von englischen Freunden erhalten und wurden in Kraftwagen durch die Straßen Londons geführt.

Die englische Presse bringt dem Besuch weiterhin großes Interesse entgegen. „Evening Standard“ überschreibt seine Meldung: „Soll der deutschen Flotte?“ und schreibt: „Die deutsche Flotte marschiert heute im Londoner Wehden ein.“

## Deutsche Torpedoboote in Kopenhagen.

In Kopenhagen trafen deutsche Torpedoboote zu einem vierstägigen Besuch ein. Es handelt sich um die in Wilhelmshaven stationierte Torpedoboote-Halbflottille mit den Booten „Falk“, „Greif“, „Möwe“ und „Kondor“. Die Schiffe, die eine Besatzung von etwa 450 Mann haben, unterstehen dem Kommando des Korvettenkapitäns Hege.



Der deutsche Flottenbesuch in England. Der Hafenkommandant von Portsmouth, Sir John Kelly, macht einen Empfangsbesuch auf dem Kreuzer „Königsberg“.

## Fischereikonflikt England-Norwegen.

London droht mit Entsendung von Kriegsschiffen. Bei dem englischen Lordsegelebewahrer Eden haben sich Vertreter englischer Fischereiorganisationen darüber beklagt, daß die Einmischung norwegischer Behörden in die Fischereirechte der englischen Fischdampfer immer bedrückender werde. Die englischen Fischdampfer, die in der Nähe der norwegischen Küste fischen, müßten ständig besetzt sein, beim Fischen in den neutralen Gewässern außerhalb der Dreimeilenzone vor einem norwegischen Kanonenboot fortgejagt zu werden.

Lordsegelebewahrer Eden teilte den Fischereivertretern mit, daß bereits sehr energische Vorkellungen in Oslo erhoben worden seien. Wenn die Antwort unbefriedigend ausfalle oder nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt eintreffe, sei die englische Regierung bereit, englische Kriegsschiffe zum Schutze der englischen Fischdampfer einzusetzen.

Mit größter Anerkennung muß auch der Reichsgärtnerchaft gedacht werden. Zum ersten Male wird innerhalb einer Sammlung eine lebende Blume verkauft, die naturgemäß während der Vorbereitungen größter Sorgfalt und Pflege bedarf. Es ist der Kunst und dem Können der Gärtner gelungen, die Blumen in reichhaltiger Schönheit zum Verkauf zu erhalten. Möge sich am Sonnabend und Sonntag durch den Verkauf der schönsten deutschen Blume zeigen, welche innigen Anteil das deutsche Volk an dem großen Sinn des Werkes für seine Mütter nimmt!

Lust- und Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme 21° C. Heute 20 Uhr spricht der Führer! Wir machen hierdurch alle Volksgenossen nochmals darauf aufmerksam, daß heute abend vor dem Reichstage der Führer spricht und daß seine Rede auf alle deutschen Sender übertragen wird. Alle Volksgenossen müssen diese programmatische Rede hören. Wer nicht selbst ein Empfangsgerät besitzt oder beim Nachbar hören kann, dem bietet die hiesige Ortsgruppe der NSDAP durch Großlautsprecher im „Weißen Adler“ und im Städtischen Lust- und Schwimmbade Gelegenheit, die Rede zu hören. Nur die Kenntnis von der Lage unserer deutschen Sache schützt den Einzelnen vor der Weiterverbreitung unwahrer Gerüchte, die dem Volke und dessen Führung nur Schaden bringen. Der Führer spricht zur gesamten Nation und damit auch zu dir!

220 RM verloren. In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages sind elf neue Franzismarkstücke im hiesigen Stadtbereich abhand genommen. Der Verlustträger ist ein unbemittelter Familienvater, der den Betrag ersuchen muß. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Betrag beim Gendarmerieposten Wilsdruff, Hw. Edardt, abzugeben. Belohnung wird zugesichert.

Beginn der Roggenernte. Die andauernde Trockenheit und die große Wärme haben das Getreide in den letzten Tagen außerordentlich schnell reifen lassen. Schon am Mittwoch



Der Abend.

Schweigt der Menschen laute Lust;
Kauft die Erde wie in Träumen
Wunderbar mit allen Bäumen
Was dem Herzen kaum bemerkt,

Eichendorff.

Das singende Museum.

Im Staatlichen Phonogramm-Archiv zu Berlin-Dahlem.
Eine Unterredung mit dem Leiter Dr. Marius Schneider.

Von Herbert Müllenbach.

Es ist noch wenig bekannt, daß man auch die musikalischen
Kulturkreise der Völker im Museum anschauen kann. Unter
Wilsdruffer hatte Gelegenheit, von dem Leiter des
Staatlichen Phonogramm-Archivs, Dr. Marius
Schneider, Näheres zu erfahren.

Es war im Jahre 1900, als der Berliner Psychologe
Professor Carl Stumpf die Aufmerksamkeit eines hiesigen
Sofortforschers benutzte, um dessen musikalische Aufführungen
mit dem Edison-Phonographen aufzunehmen und wissenschaftlich
zu untersuchen.

Wie arbeitet das Archiv?

So oft deutsche Missionare, Forscher oder Ethnologen
hinausziehen in ferne Länder, wird ihnen vom Phonogramm-
Archiv ein kleiner, handlicher Phonograph mitgegeben. Aus
technischen Gründen kommt für Aufnahmen auf Forschungs-
reisen nur der Walzenphonograph in Betracht.

Veränderungen dienen vielmehr dazu, festzustellen, wie weit in
der Musik der verschiedenen Völker dieselben Grundzüge
wiederkehren und was der Musik eines bestimmten Kultur-
kreises oder einer bestimmten Rasse gemeinsam ist.

Die Zahl der im Archiv vorhandenen Walzen übersteigt
gegenwärtig bereits 15 000, und nahezu alle Völker der
Erde sind mit Gesängen und Instrumentalstücken ver-
treten.

Zur Rundfunkübertragung
der Kanzlerrede.

Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen
Arbeitsfront hat folgende Anordnung erlassen:
Sämtliche Propagandawalter der Deut-
schen Arbeitsfront und der NSD, „Kraft durch
Freude“ haben sich sofort im Sinne der Anordnung des
Leiters der Abteilung Rundfunk zu bemühen.

Der Volksgerichtshof tritt zusammen.

Der Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsjustiz-
ministers die Mitglieder des Volksgerichtshofes
ernannt. Der feierliche Zusammentritt des Volksgerichtshofes
erfolgt am Sonnabend, dem 14. Juli, im Großen
Sitzungsaal des Preußenschauspiels.

Der Reichsbauernführer in Ostfriesland.

Der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré,
traf zur Einweihung von Neu Westeel mit seiner
Begleitung in Leer ein. Der Besuch Ostfrieslands gilt
eine Besichtigungstour durch die Siedlungsgebiete des
Landes sowie der Einweihung der ersten nationa-
lsozialistischen Dorfgründung auf dem
Meere abgerungenem Boden in Neu Westeel.

Alles für die Arbeitsdienstpflcht
vorbereitet.

Ein neuer Führertyp entsteht.

Staatssekretär Hierl, der zur Zeit auf einer Be-
sichtigungsfahrt der Arbeitsdienstlager in Ostfriesland
weilt, gewährte einem Vertreter der „Preussischen
Zeitung“ eine Unterredung, in der er über die Zukunft
des deutschen Arbeitsdienstes sprach.

Alles ist für die Einführung der Arbeitsdienstpflcht
vorbereitet. An der Organisation des heutigen Frei-
willigen Arbeitsdienstes wird sich dabei nichts ändern.
Ein pflichtmäßiger Jahrgang wird 300 000 Mann kaum
übersteigen, während zur Zeit 230 000 Arbeitsmänner in
Dienst stehen.

Die Führer- und Unterführerfrage

ist nach anfänglichen Schwierigkeiten jetzt restlos geklärt.
Eine Ergänzung des Führerkorps von unten ist nicht so
notwendig, da der Arbeitsdienst seinen Führerstand
organisch aus den eigenen Reihen auffüllen kann.

Arbeiter, eines Ingenieurs und eines Soldaten
in sich vereinigt. In der Frage des weiblichen
Arbeitsdienstes steht der Reichsarbeitsdienstführer
auf dem Standpunkt, daß auch der Frauenarbeitsdienst,
wenn auch in anderen Formen — weniger in großen
Lagern als in kleinen Heimgemeinschaften — durchaus
notwendig ist.

Neuweseel in Ostfriesland eingeweiht.

In Anwesenheit des Reichsbauernführers.

Ein Freya-Fest! Heil euch im freien Preisenland!
Dieser uralte Friesenruf galt der ersten nationalsozia-
listischen geschlossenen Bauernsiedlung Ostfrieslands,
Neuweseel, zu deren feierlicher Einweihung der Reichs-
ernährungsminister Darré mit seinem Stabe, der ost-
friesische Ministerpräsident Zoel sowie zahlreiche Vertreter
der Spitzen der Partei und Behörden gekommen waren.

Neuweseel, das schmucke neue Dorf, steht auf jenem
Boden, der 1873 einer gewaltigen Sturmflut zum Opfer
fiel. Neuweseel bedeutet den Anfang einer zukunftsreichen
Entwicklung. Noch 3000 Hektar können hier in wenigen
Jahren zurückerobert werden. Tausend Hektar stehen so-
fort bereit.

Der Landesbauernführer von Abden forderte die
Bäuerinnen des neuen Dorfes auf, in feierlicher Handlung
das Herdfeuer auf ihren Herdstellen zu entzünden. Im
Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand die Rede des Reichs-
bauernführers, der den Ostfriesenführer in sein Amt als
Führer der Bauern Neuweseel einsetzte. Der Reichs-
bauernführer schilderte die Liebesgabe des heiligen Ver-
mächtnisses, das den deutschen Bauern für die Zukunft
überantwortet sei.

Kurze politische Nachrichten.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde
Sturmführer Wolzahn, der bekanntlich bei der
Sonnwendfeier in Ouchin von einem Stahlhelm-
mann erschossen wurde, auf dem Hentzenhäger Friedhof
beigesetzt. Im Namen des preussischen Ministerpräsidenten
legte Landrat Dr. Hoyerfeldt einen Kranz am Grabe nieder.
Gruppenführer Friedrich überbrachte die letzten Grüße des
Führers und des Chefs des Stabes, Luze. Der Kranz des
Führers trug eine Schilke mit der Aufschrift: „Dein
Führer.“

Entgegen einer irrlichen Anordnung des Präsi-
denten der Omnibusverbände, Christian Heber-München,
wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Eingliederung
der gesamten privaten Gewerbebetriebe in
den Kraftverkehr in die vier verschiedenen Fach-
schaften des Reichsverbandes des Kraftfahrzeuggewerbes
bis zum 31. Juli d. J. vorgefertigbar ist. Die
Nichtbefolgung dieser Verfügungen ist unter Strafe gestellt.

Saarvolk will heim!

Roman aus dem Saargebiet von M. Korbach
Überr-Rechtsanwalt Drei Quellen-Verlag, Kasselstr. 63a

„Der wir“ jetzt wohl unter dieäder kommen, wenn
der Fahrer nicht aufgepaßt hätte. Schade! wir's mit gewese
un den! Geh's, geh's, geh's! Sie sind scho da. Muß e
Ruh werden!“

Aber die Kathrin ist aufgeregt. „Wenn der uns nur net
verraate tut!“

Die Männer schweigen. Es sieht jeder wieder an seinem
Platz.

„Wenn der uns nur net verrate tut...!“

Wie Otto hört und Alfred Griesbeck eintreten, sieht
sie auf. „Dah Sie der Sandkathrin die Ehre schenke, Herr
hört...“

Otto lächelt die Hand. „Gern“, und mustert die
Versammlung.

Einige stehen auf, andere bleiben sitzen. Bauern stehen
nicht auf, und wenn der Herrgott selber zur Tür hereinkam'.
Sie wenden ihm leuchtende, erwartungsvolle Augen zu.

Da sieht Otto auf der Tribüne. Er redet:

„Ich soll heute zu euch sprechen, ihr Bauern des Saar-
landes, die ihr mit unverbrüchlicher Treue zum Reich haltet,
und zu euch, Meister und Gesellen des deutschen Handwerkes,
die ihr den schweren Kampf um eure Existenz mit einem bei-
spiellosten Mut aufgenommen habt und durchführt. Immer
mit dem Bewußtsein, daß ihr, Saarländer Handwerker, den
großen Ruhm deutschen Handwerkes hochhalten müßt, das
in vergangenen Jahrhunderten vom Belt bis zur Adria
reichte und auch heute noch nicht verdrängt werden kann.
Krauchen unsere Schloße auch zum Himmel und stampfen
unsere Maschinen in den Werkhallen, ist auch unser Saars-
land ein Industriezentrum unseres großen Vaterlandes
Deutschland... das deutsche Handwerk wird trotzdem nicht
untergehen.“

Euch Bauern aber ist nicht Gewinn, nicht Rentabilität
des Betriebes, sondern Erhaltung und Pflege der Scholle der
Vorfahren aller Arbeit. Und so seid ihr und bleibt ihr ewig
der grundlegende Stand. Denn wo kein Boden ist, kann kein
Volk sein. Ein Volk ohne Raum, wie die Romadenvölker,
ist ein Unfeg für die Erde. Immer war auch zu Zeiten
der großen Völkerwanderung die Sehnsucht nach Heimat
und Scholle. Boden zu erkämpfen, die bleibende Ursache.
Immer wieder ist unsere Verwurzelung mit der Heimat die
erste Notwendigkeit zum Blühen und Gedeihen eines Volkes
und eines Staates.

Ihr habt die schwersten Zeiten hinter euch, sofern ihr
einstimmig und vorbehaltlos euch zum einigen Deutschen
Reich bekennt... zur schwarzweißen Flagge.“

Da weist die Sandkathrin schweigend und stolz hinauf
zum Bild.

Otto lächelt ein wenig und führt fort:

„Ja, das ist wirklich ein Symbol, das Bild da oben, der
färende Landmann, der Handwerker, der Gelehrte, alle
Stände vereint und beschützt unter der Flagge des Dritten
Reiches.“

Das vergangene System hat im Bauern seinen gefähr-
lichsten Feind gesehen; denn alles Bodenverwurstete war
dem negativen, zerstörenden Geist jenen Systems zuwider.
Das Dritte Reich hat auf euch als den ersten Stand zurück-
gegriffen, der schon in der Urgeschichte der Stand war, der
ein Volk erst zum Volk gemacht hat.

Es hat euch das alte, deutsche Bauernrecht wieder auf-
gerichtet. Es plant, euch einen Festtag zu schenken, an dem
ihr erkennen sollt, wie hoch Adolf Hitler, unser Führer, eure
Arbeit anschlößt und euren Mut in der Bekämpfung aller
Hindernisse, die vor euch aufgerichtet waren und die vor
euch, Bauern des Saarländes, noch heute bestehen.

Ihr werdet nicht teilnehmen können an diesem Fest,
weil wir der Boden sind, auf den der Sieger noch seinen
Fuß drückt, obwohl er niemals ein Sieger im hohen Sinne
dieses Wortes war. Aber ihr werdet miteiern in euren
Herzen, ihr werdet euch neu das Gelübnis geben, nicht zu

raufen, bis am Tage der Abstimmung euer letzter Knoch sein
Wort mit in die Urne wirft: Heim zum Reich.

Und auch ihr Handwerker! Glaubt nicht, daß ihr ver-
gessen seid drüben im Reich. Ihr Handwerker an der Saar,
das Reich kennt eure Not. Aber das Reich kennt auch euren
Mut. Es vertraut, daß ihr durchhalten werdet. Es wird
nicht umsonst vertrauen. Draußen schreitet man für die
Handwerker zur Tat. Euer Mutterland lebt alles in Be-
wegung, was dem deutschen Handwerk wieder eine Zukunft
sichert.

Bei uns hier an der Saar ist euer Stand noch in großer
Bedrängnis. Die Bevölkerung unseres Saarländes selbst
mühte aufgerufen werden zu einer Werbewoche des deut-
schen Handwerks. Von der französischen Regierungs-
kommission habt ihr nichts zu hoffen. Dort hinauf schaut,
zu diesem Bild!

Wie sich das schwarzweiße Band um das Ganze
schlingt, so schlingt die deutsche Grenze ihre Linie auch um
uns. Heute noch wie ehemals. Heute enger denn je. Denn
heute flammst höher denn jemals das stolze Bewußtsein zu
den Sternen auf.

Wir sind Deutsche! Wir wollen Deutsche bleiben! Keine
Rist, weder Zug noch Trug kann uns dieses Bewußtsein aus
der Brust reißen, und wenn die ganze Erde sich gegen uns
verschwören würde... unsere Treue zum Vaterland kann
kein Sturm brechen und keine Kraft zerreißen. Und so
fordere ich euch auf...“

Die Tür fliegt von hartem Stoß in den Angeln zurück.
Ihre Schelben klirren bestend nieder.

Französische Gendarmen stehen auf der Schwelle...
Sie haben aufgepfanzte Bajonette. Es ist eine Sekunde
eine Totenstille, in der der Herzschlag aller fühlbar ist.

Dann flößt der Willy Brausch seinen Stuß poltern
zurück. Er macht ein paar harte Schritte bis zur Tribüne
und pflanzt sich vor ihr auf. Locker schwingen seine Arme
in den Schultern.

(Fortsetzung folgt)







# Der gemütvolle Adam.

Tiergeschichte von Max Geißler.

Man weiß nicht, warum die Leute sie Blümchen nannten. Die brave Witwe hauste draußen am Dorfsende und hatte ihre Besonderheiten. Ihr Häuschen war sauber, trug bis tief in den Herbst hinein allerhand verleiht gepflanztes Blühzeug auf den Fensterbänken, und die kleinen Schiben mit den weißen Vorhängen dahinter wurden nicht trübe vom Matsch der Gatterinnen, über dem sich da und dort Augen und Herzen aufbauten.

Blümchen hatte, außer jenen, was in Stall und Hof wohnberechtigt war, ein Heimchen, das ihr in der Abendstunde aufspielte, und einen Igel. Der Igel hieß Adam. Er war zu jenen bei Blümchen in der Küche, wo auch das Heimchen in einem warmen Mauerloch komponierte. Da brannte ein offenes Herdfeuer. Die Wände waren ein bißchen angegrünt aber das störte nicht weiter, im Gegenteil: Es trug wesentlich zur Gemütlichkeit bei, namentlich in Dämmerstunden, in denen der Wind draußen am Tische rüttelte.

Dann pflog Blümchen mit ihrem Hausgenossen Adam allerhand treuherrliche Beschäftigung und hielt für ihn immer ein paar gute Bissen bereit. Im Sommer war das recht einfach. Da hatte Adam keine Ansprüche; denn sobald es Abend wurde, trat er seinen Dienst an. Da schlief er durch das Klotzenlärchen, wadete in den Hof und hielt dort die ganze Nacht scharfe Wacht, zu der er nötigenfalls mit hundert feilgestellten Spießen aufzog. Erst im Morgengrauen kehrte er heim.

In der rauhen Jahreszeit hatte er immer ein Anliegen an Blümchen; denn diese Zeit verhielt er nicht, wie es der Brauch bei seinen Artgenossen ist. Warum sollte er? Es war in der Küche ja herrlich warm, und Blümchen sorgte für alles, was er gern aß, selbst ein Mäuslein reichte sie ihm hin und wieder. Häufig gebärdete er sich, als hätte er hier die Oberaufsicht. Das bewies ihm Blümchen. „Wie doch die kleinste Leute sich immer wichtig machen!“ schalt sie. Aber Adam hörte nicht hin, vielmehr, weil seine Kenntnis der Menschenprache nicht so weit reichte.

Denn er nicht ein so verlässlicher Charakter und biederer Kerl gewesen wäre, hätte Blümchen wohl Mittel gehabt, ihm den Standpunkt klarzumachen. Doch: er wußte schon, daß ihm nichts geschah; und in dieser Sicherheit wollte er sich auf seinen krummen Beinen einhülfeln in das Holzloch unterm Herd. Ah, mochte Blümchen auch einmal leiden — mit ihm verderben durfte sie es nicht. Der hätte ihr denn die Schaben fangen sollen, die um die warme Herdstatt selbst im Winter ihr Wesen trieben? Und keiner als Adam hatte eine Ahnung, wie viel ihrer waren; denn am Tage ließ sich kaum eine sehen; aber in den Nächten knackte er die diebischen Kakerlaken mit innumen Behagen zu Hunderten.

So war der gemütvolle Adam im Hause Blümchens schlechthin unabschätzbar; denn der weiß- und gelbgefleckte Kater Quittsch kümmerte sich nicht einmal ordentlich um die Mäuse; der führte viel lieber draußen am Busch und Rain sein Freischützengewerbe, denn keine Boge! ah er für sein Leben gern. Lediglich, auch Adam verachtete so etwas durchaus nicht, aber da er nicht auf die Bäume steigen und im Kleinholz herumklettern konnte, nahm er nur hin und wieder einen Jungvogel, der aus dem Neste gefallen war und der auch ohne ihn zu Grunde gegangen wäre. Dies sprach also leinstwegs gegen seine Biederkeit und seine gemütvolle Art.

Einmal im Herbst, als die Vögel schon ihre hohen Wanderstraßen gezogen waren, die ersten Reifnebel durch die Tannen spannen und selbst Adam nicht recht wußte, ob dies Biederkeitstag oder Dämmerung sei, wadete er brummelnd von draußen herein in die Küche. Blümchen war gerade dabei die letzten Hagebutten einzumachen. Dazu gehörten Anis und Rum. Und weil Adam offensichtlich mitternachts war — er schlieferte ihn aus seiner Natur heraus durch alle Glieder — richtete sie ein paar freundliche Worte an ihn. Aber Adam hatte seine gute Laune draußen gelassen. Er schnüffelte würrisch in allen Winkeln herum, und als er vor sein Lager unterm Herd kam, schimpfte er ganz vernehmlich.

Blümchen deutete das nicht falsch. Er wünschte für die kalte Zeit ein besser gepolstertes Bett. Ein bißchen Heu und eine Handvoll Federn konnte er für geleistete Dienste wohl beanspruchen. Blümchen versprach's. Und damit er nicht ungebüldig werde, gab sie ihm einen Fingerhut voll Anis und Rum auf eine Untertasse und ließ sie ihm hin.

Adam war ihr gegenüber nicht mißtrauisch. Eine Wölke von Duft trieb ihm in die Nase, unaußdeutbar. Ein harter Geschmacksbissen rann ihm aus dem Mundwinkel. Er kostete — ah! Blümchen legte die Hände vor der schwarzen Schürze übereinander und schaute ihm lächelnd zu. Adam schleckte den Teller aus wie ein hungriger Landstreicher die Suppenschüssel, pustete sich das Schanzpfeifen und ging mit gemütvollem Augenblick auf sein Bett. Dort verankert er in unglückliches Wohlbehagen und einen tiefen Schlaf. Der dauerte bis Mitternacht. Und als Adam erwachte, wußte er die Kakerlaken um ihn her, und im warmen Mauerloch über dem Herd frisch das Heimchen seine kleine Geige. Adam wuschte sich den Schlaf vom Gesicht weg aus dem Bette, knackte ein paar Käfer und dachte an den fahrlässigen Schlaftrunk. Wenn es das immer gäbe, ah! Da war er schon vor der kleinen Aumfische angekommen, die, weil sie heimlich nichts mehr enthielt, unten im offenen Spind stand. Er sog den Duft mit wackelnden Nüstern ein. Er fing an, die Flasche aus der Erde zu schieben, sie fiel um und heraus auf die Wand. Aber entzwei ging sie nicht. So arbeitete Adam am Stofen herum; denn dahinter, sagten ihm seine betörten Sinne, quoll das Wasser des Lebens. Und aufsteh Käfer zu knacken, bis er den Kork aus der Flasche, der nur leicht darauf gesetzt war. So pflichtvergessen hatte ihn der Rum am Abend gemacht! Und wirklich, das Bräunlein ward offen. Sehr erregend war's nicht; aber Adam leckte, was herausfloß, bis auf den letzten Tropfen.

O Wunder! Die Küche sah auf einmal nicht mehr so schwarz aus von Nacht und gelindem Ruchschleier wie zuvor. Die stille Musik des Heimchens half vielleicht auch ein bißchen mit, kurz, dem Adam ward so frühlinghaft zu Mute, daß er durch das Klotzenlärchen hinstief ins Herz der Nacht. Schlief! Nein, er purzelte von der Schwelle in den Hof.

Es schneite. Adam nieste in das pulverige Weiß, das da herniederkam. Er konnte so etwas nicht leiden; aber heute merkte er kaum, daß es kalt war. Ja, er wunderte sich nicht einmal über diesen Wandel der Dinge, sondern lugelte sich darin herum, bis er nicht mehr wachte, wie er wieder herauskommen sollte. Für Fälle, in denen seine Weisheit zu Ende war, hatte er ein Alarmzeug; er schnaufte, tütete, polsterte mit den krummen Füßen und rumorte so lange vor der Tür herum, bis ihm Blümchen zu Hilfe kam und ihn einen Igel und Schafkopf nannte.

Und damit hatte sie recht. Denn fünf Minuten später wäre dem gemütvollen Adam das Herz stehen geblieben vor Kälte, weil er das Türchen nicht mehr fand, durch das für ihn der kleine Weg zum Leben führte.

# Turnen, Sport und Spiel.

## Sommerliches Programm.

Sportveranstaltungen auf den Sonntag.

Eine Woche vor Beginn der „Deutschen Kampfsportspiele“ in Nürnberg ist es im Sportlager etwas ruhiger als gewöhnlich. Immerhin bleibt noch genug übrig.

An der Spitze steht natürlich, wie immer um diese Zeit, die Leichtathletik. In Hamburg gehen die Deutschland bereisenden Amerikaner erstmalig an den Start, und man wird dort also die berühmten Luman, Juana, Elton Brown, George Spiv usw. im Kampf mit Deutschlands Besten sehen. Nicht ausgeschlossen, daß es dabei Rekorde gibt. Unsere Leichtathleten haben bei den Sammelwettkämpfen am vergangenen Wochenende bewiesen, daß im Nachwuchsstärke fester, die machtvoll nach vorn drängen und dabei sind, die Alten zu überflügeln. Neben Hamburg sind ferner zu beachten die Meisterkämpfe der deutschen Studenten in Frankfurt am Main, wo auch Reichsminister Rast anwesend sein wird, dann die Meisterkämpfe der deutschen Polizisten in Magdeburg, und der Frauenländerkampf zwischen Deutschland und Polen in Warschau und ein Jugendtreffen Brandenburg gegen Sachsen und Schlesien in Berlin.

Die Schwimmer tragen in einigen Gauen ihre Meisterkämpfe aus, und Joppot ist wieder Veranstalter der deutschen Meisterschaft.

Die Ruderer haben diesmal nur wenige Regatten auf der Karte, dafür ist aber die Qualität um so besser. Wir erwähnen die Alster-Regatta in Hamburg mit Engländern am Start, Frankfurt, Stettin, Kiel und Kopenhagen.

Im Tennis gibt es das Schlußspiel der Europazone zwischen der Tschechoslowakei und Australien auf der Prager Heide. Allgemein gelten die Gäste aus Australien als Favoriten, doch wäre auch ein tschechischer Sieg durchaus keine so überaus riesige Überraschung! Immerhin glauben auch wir, daß die Mannen um Crawford vielleicht mit 3:2 siegreich bleiben und sich so für das Interzonenfinale gegen USA qualifizieren.

Im Motorsport gibt es wieder eine Großerveranstaltung, den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring. Unsere Ausfahrten sind diesmal nicht so groß wie sonst auf der Eifel, da einige unserer besten Fahrer, z. B. von Braunschweig, außer Gefecht sind, und so unsere einzigen Hoffnungen eigentlich bei Stuck liegen. Vielleicht bringt unser alter Meisterfahrer Caracciola eine Überraschung. Auch am Großen Preis von Belgien für Motorräder in Francorchamps bei Spa ist Deutschland mit einigen Ausfahrten beteiligt.

Im Radsport stehen die Meisterschaften der Berufsfahrer in Hannover obenan. Beachtenswert ist ferner der Große Straßenpreis von Schlesien.

## „Giganten der Landstraße.“

Die „Tour de France“.

Stelle Sonne strahlte unermüdlich auf französische Erde. Ein Rudel von eisernen, in sich zusammengetrockneten Radfahrern raste über steile Bergwege hinunter und erkletterte mühsam die nächste Steigung. Die Gesichter sind unkenntlich von Dreck und Schweiß. Sie schauen nicht zurück, sie schauen nur vorwärts, sie treten, treten... Da ein kurzer Ausfall, ein Mann springt vom Rad, sticht leise oder laut — Reifenpanne! Fieberhaft arbeitet die Hand, mit den Fingern reißt er den Gummi von den Felgen, montiert auf, schwingt sich wieder aufs Rad und rast hinter dem verschwundenen Felde her, manchmal holt er es ein, meistens nicht. Und vielleicht trifft er unterwegs einen Mann, der bis zur Bewusstlosigkeit erschöpft im Straßengraben liegt, mit blutenden und zerschundenen Armen oder Knien, neben sich ein zertrümmertes Rad. Und dieser Mann meint wie ein Kind. Nicht wegen der Schmerzen, nicht deshalb. Ein Radfahrer kann Schmerzen ertragen. Aber er kann nicht weiter, er muß aufgeben. Aus... Aber vor ihm geht die Jagd weiter, die „Tour de France“, das schwerste und ehrenvollste Radrennen der Welt. Und der Sieger wird mehr gefeiert als ein König... Der bisherige Verlauf der Radfahrfahrt durch Frankreich hat klar gezeigt, daß die Fahrt letzten Endes nicht auf langen geraden Strecken, sondern in den Bergen entschieden wird. Ungewöhnlich ist ein erbitterter Zweikampf zwischen dem holländischen Franzosen Waane und dem Italiener Tartano. Ganz Frankreich ist in fieberhafter Spannung, denn die „Tour de France“ ist eine Angelegenheit der ganzen Nation. Unsere deutschen Fahrer haben sich bis jetzt ganz gut gehalten, vor allem der Schwabeinunter Geyer fährt trotz einer Wagenverletzung ein prächtiges Rennen und liegt an fünfter Stelle. Leider mußten die Gebrüder Bolle endgültig aufgeben. Deutschland liegt in der Länderwertung nunmehr vor Italien an dritter Stelle.

## Hans Schönradth ging in London f. o.

Unser ehemaliger Schwergewichtsmechaniker Hans Schönradth-Kreisel, der in allen internationalen Ringen wegen seiner tapferen Kampfsweise ein gern gesehener Kämpfer ist, mußte in London eine bilanzielle K.o.-Niederlage hinnehmen. Sein Gegner war der Australier George Cook, immer noch ein Mann von Weltklasse, gegen den Schönradth schon einmal nach Punkten verlor. Der Kampf begann für Schönradth recht günstig, in der zweiten Runde wurde ihm aber eine alte Augenverletzung wieder aufgeschlagen und schon in der dritten Runde floppte der Ringrichter das anschließende Treffen.

Wir wollen es hier offen aussprechen, Hans Schönradth, einer der tapfersten und sympathischsten Kämpfer, die wir je gesehen, wird o. l. l. Die Jahre und die vielen schweren Kämpfe sind an dem alten Helden nicht spurlos vorübergegangen. Es bedauert für jeden einmal der Köpfe, das ist eine bittere Wahrheit.

## Hamburg ehrt Weltreformmann Sievert.

Der regierende Bürgermeister von Hamburg, Krogermann, hat an den neuen Jubiläumsweltreformmann Hans Sievert ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Bei den letztjährigen Weltreformmannschaften haben Sie den bisherige Weltreform im Reinkampf um 32 Punkte verbeßert. Sie haben damit eine Leistung vollbracht, die in der

Geschichte des Sports einzig dastehet. Ihnen hierfür, namens des Senats von Herzen Glück zu wünschen und zugleich Dank zu sagen, ist mir eine besondere Freude. Der Senat hat beschlossen, Ihnen als einem der Ersten ein Exemplar der demnächst neuerschienenen Hamburgischen Sportpeltete zu verleihen, die ich nach Herzigkeit Ihnen persönlich überreichen werde. Ich wünsche Ihnen weiterhin reiche Erfolge.“

## Gefängnis- und Geldstrafen im ersten Rundfunk-Korruptionsprozeß.

Im sogenannten ersten Rundfunk-Korruptionsprozeß, bei dem es sich um die Vergabe bzw. die Annahme von Schmiergeldern in großer Höhe beim Verkauf des alten Rundfunkhauses und beim Bau des neuen handelt, wurde am heutigen zehnten Verhandlungstage das Urteil gefällt.

Der Hauptangeklagte Gustav Bauer wurde wegen aktiver und passiver Bestechung und wegen Steuerhinterziehung zu

zwei Jahren Gefängnis

und 28.500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der frühere Abteilungsleiter des Rundfunks, Dr. Friedrich Müller, erhielt ein Jahr Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe; 7200 Mark, die Müller als Bestechungssumme erhalten hatte, wurden dem Staate für verfallen erklärt. Der Angeklagte Kasper erhielt sechs Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Einige weitere Angeklagte wurden zu Geldstrafen verurteilt, die zwischen 8000 und 500 Mark liegen. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

## Lebenslänglichen Kerker für österreichischen Nationalsozialisten.

Un glaubliche Freiheitsstrafen in Graz.

Ein unglaublich hartes Urteil fällt das Standgericht in Graz gegen sieben Nationalsozialisten, die wegen angeblicher Organisation einer Zentrale zur Übernahme und Verteilung von Sprengmitteln in Graz angeklagt waren. Obgleich alle Angeklagten jede Schuld energisch in Abrede stellen und überdies die Sprengmittel, die bei einer Hausdurchsuchung gefunden wurden, sehr geringfügig waren, wurde der Hauptangeklagte Walter Gsell zu lebenslänglichem Kerker, ein Angeklagter zu 15 Jahren, zwei Angeklagte zu zwölf Jahren und einer zu zehn Jahren Kerker verurteilt.

## Gühne für einen bestialischen Mord.

Das Todesurteil im Kommunistenprozeß Gohu-Breslau wurde bestätigt.

Das Reichsgericht verurteilt antragsgemäß die gegen das Urteil des Breslauer Schwurgerichts vom 17. März dieses Jahres eingelegten Revisionen als unbegründet. Damit sind der 29jährige Angeklagte Paul Gohu wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der Ehrenrechte auf Lebenszeit und der 43jährige Wilhelm Heida wegen Beihilfe zum Mord zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust rechtskräftig verurteilt.

Der Kommunist Gohu hatte nach einer Flucht aus dem Stahlfabrik in Breslau am 30. Mai 1931 den Stahlhelmmann Gustav Müller aus Gröben im Schlesien niedergeschossen, nachdem Müller von einer Gruppe Kommunisten bereits niedergeschlagen worden war. Heida hatte seinem Gedwinnungsgeoffen hierbei geholfen, indem er ihm die Waffe übergab und nach der Tat dafür sorgte, daß sie verdeckt und veranicht wurde.

## Rundfunk-Programm.

Sonnabend, 14. Juli.

Leipzig: Belle 382,2. — Dresden: Belle 293,3.

5:55: Für den Bauern. \* 6:00: Rundfunkmarkt. \* 6:20: And Danzig: Frühkonzert der Kapelle der Landespolizei der Freien Stadt Danzig. — Tagzwischen 7:00: Nachrichten. \* 8:00: Rundfunkmarkt. \* 8:20: Frühkonzert auf Schallplatten. \* 9:40: Wirtschaftsnachrichten. \* 9:45: Tagesprogramm. \* 9:55: Wetter und Wasserstand. \* 11:00: Berdenachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 11:30: Wetterbericht. \* 11:40: Für den Bauern. \* 11:50: Nachrichten und Zeit. \* 12:00: Aus Sionberg: Mittagskonzert. \* 13:00: Nachrichten und Zeit. \* 13:10: Abendkonzert und Sonnenschein (Schallplatten). \* 14:00: Nachrichten. — Anschließend: Vörje und Wetterbericht. \* 14:15: Zeitschrift und Kulturvor. \* 14:35: Kinderland: Wir beiten ein Garten vor. \* 15:15: Wochenbericht. \* 15:30: Die W. im Reich (Wochenbericht). \* 15:45: Wirtschaftsnachrichten. \* 16:00: Nachmittagskonzert des Volkgesetz Simons-Drecksers. — Tagzwischen 17:00: Fliegerabenteuer oder Sport. \* 17:15: Gegenwartsliteratur. \* 18:10: Gebotsmusik. \* 18:40: Aus neuen Büchern: Dr. Josef Goebbels: Vom Kaiserhof zum Reichstagsplatz. \* 19:00: Zeit reifen wir zum Tor hinaus. Deutsche Wanderlieder zur Laute. \* 19:35: Höfner Mitsätze der Koffen. Die Autorität bei den Hitzertentern. \* 19:55: Kulturpropaganda. \* 20:00: Nachrichten. \* 20:10: Ehrenmal der Arbeitsschlacht. \* 20:15: Aus Saalburg: „Jung auf Urlaub“. Ein heiteres Wochenende am Thüringer Meer. \* 22:05: Nachrichten und Sportfunk. \* 22:35—1:00: „Jung auf Urlaub“. Ein heiteres Wochenende am Thüringer Meer (Fortsetzung).

Deutschlandsender: Belle 1570,7.

5:45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 5:50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. \* 6:00: Rundfunkmarkt. \* 6:15: Tagesprogramm. \* 6:20: Danzig: Frühkonzert, Kapelle der Landespolizei der Freien Stadt Danzig. — In einer Pause gegen 7:00: Neueste Nachrichten. \* 8:00: Sportzeit. \* 8:45: Zeitbesprechung für die Frau. \* 9:40: Sportfunk. \* 10:00: Neueste Nachrichten. \* 10:10: Deutsche Gegenwart und klassisches Altertum. \* 10:30: Frühlicher Kindergarten. \* 11:15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11:30: Weg aus dem Proletariat. \* 11:45: Die Bedeutung des Werbelagers des Kleinrentner und Kleinrentler. \* 11:55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 12:00: Dresden: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. \* 12:55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. \* 13:00: Wochenendunterhaltung auf Schallplatten. \* 13:45: Neueste Nachrichten. \* 14:00: Sportzeit. \* 14:45: Glückwünsche und Programmübersicht. \* 15:00: Wetterbericht. \* 15:35: Kinderland: Die W. im Reich. \* 15:45: Wirtschaftsnachrichten. \* 16:00: Mittagskonzert. \* 16:10: Nachrichten. \* 16:20: Arbeitskamerad, du bist gemeint! \* 16:35: Der deutsche Rundfunk bringt... \* 18:20: „Nies dreht sich“. Tanzmusik auf Schallplatten. \* 19:55: Stadionklänge vom Bremer Dom. \* 20:00: Kernspruch. — Anschließ. Wetterbericht für die Landwirtschaft und Kurznachrichten des Proleten Dienstes. \* 20:10: Großer klassischer Operettenabend. \* 22:00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22:30: Rundfunkmarkt von der Internationalen Meereschwimmmeisterschaft in Joppot. Rundfunkmarkt von der Deutschen Polizeimeisterschaft in Hamburg. \* 22:45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23:00—0:30: Stuttgart: Gute Unterhaltungsmusik.

Jeden Abend, jeden Morgen  
**Chlorodont**



# Tag der Deutschen Rose

Die Rose ist der Blumen Königin  
Und ihrem Glanz muß jede andre weichen;  
Drum laß sie dir an diesem Tage reichen,  
Nimm sie mit liebevoller Nachsicht hin.  
Dein Leben mag der Blumen schönsten gleichen.

Der Tag der Deutschen Rose wird am 14. und 15. Juli 1934 von der Obersten Leitung der P. O., Amt für Volkswohlfahrt, durchgeführt. Er bedeutet eine Werbung für den seit Jahrzehnten notleidenden, heute fast erliegenden Gartenbau und bezweckt bei unseren deutschen Volksgenossen wieder die Liebe zu deutschen Blumen und Pflanzen zu wecken, um dadurch für die deutschen Gartenerzeugnisse zu werben. Ueber diesen Rahmen hinaus dient der Ertrag dieses Tages der Deutschen Rose dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind“.

Die Durchführung des Tages der Deutschen Rose in kultureller Hinsicht liegt ausschließlich bei der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur.

Hierfür sowie auch für die organisatorische Durchführung leistete die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur wertvolle Arbeit, so daß der Erfolg des Tages der Deutschen Rose gesichert ist.

Denn die Rose ist nicht nur die Königin der Blumen, sondern ist uns Deutschen zugleich das Mutter-symbol. Die Mutter aber ist der Träger des Staates und der Rasse. Ihr gilt es beizustehen in jeder Notlage.

Der nationalsozialistische Staat, der jedes Problem an der Wurzel ergreift, hat durch die Schaffung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ die deutsche Mutter in den Vordergrund seiner Bestrebungen gestellt. Der Mutter, der die vorherigen Regierungen das Höchste nahmen, die Freude am Kind, gilt es zu helfen in jeder Lebenslage. Gibt es eine schönere Verbindung als das Opfer für die duftspendende Rose lebendig zu machen für die deutsche Mutter? Sieht glüht die Sonne am Himmel und die Rosenzeit des Jahres ist da. Wir wollen die Rosenzeit feiern, das Rosenfest als das schönste Fest des Jahres. Wenn der Herbst kommt, trägt die Rose Früchte. Rot leuchten die Hagebutten ins Land. So sollen auch unsere Opfer Früchte tragen, eingedenk dessen, daß wir der Blutquell des deutschen Volkes sein sollen.

Ueber eine Million junger Mädchen und Frauen werden am Tag der Deutschen Rose Naturrosen mit Sand und Nadel anbieten. Frauenhände nehmen das Opfer entgegen und spenden dafür die schönste Blume.

Am Tag der Rosen wird jeder Deutsche mit Dankbarkeit durch die Rosenfülle und Schönheit schreiten. Und wie Dornröschen durch den Kuß des Prinzen erwachte, so wird auch eine neue Kraft durch den Duft der Rosen im Herzen der sinnend schreitenden Menschen erwachen, und diese Liebeskraft wird von nun an jeder deutsche Mensch täglich dem Vaterland in Gedanken opfern können. Dann wird trotz aller Stürme und Kämpfe das Vaterland wachsen, und die Menschen werden den Lichtweg gehen, den der Führer zeigt.

„Suchst du das Größte, das Höchste?  
Die Pflanze kann es dich lehren;  
Was sie willenlos ist, sei du es wollend  
— das ist's.“

## Die Rose, die Blume des deutschen Volkes

Wenn sich lehtes Frühlingsprangen und Sommeranfang vereinen zu der schönsten Zeit des Jahres, dann entfaltet die Rose ihren reichen Blütenflor. Die Rosenzeit ist der Höhepunkt unseres Gartenlebens. Etwas Feierliches ist in der Natur, wenn die Rosen blühen, eine seltsam abgeklärte Ruhe nach dem Auf und Ab des Früh-



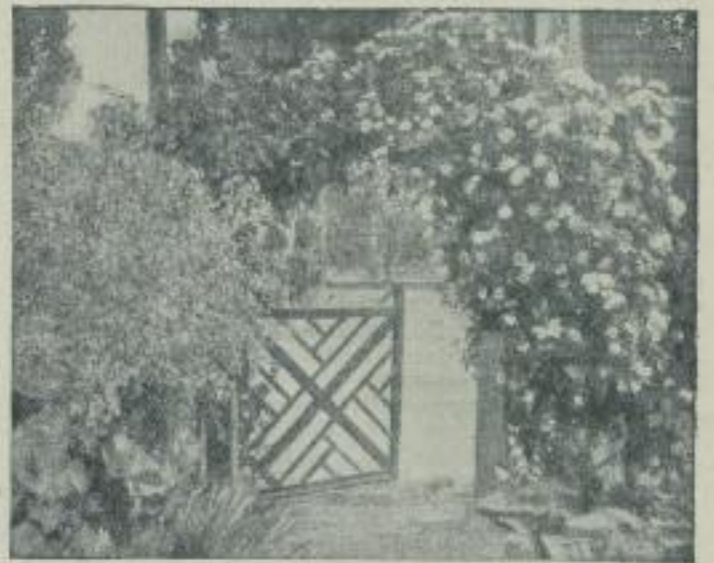
20 Millionen Rosen werden für den Tag der Deutschen Rose vorbereitet.

lingsblütenrausches. Rosenzeit ist Sonnenwendzeit. Das Jahr fällt ab und reißt dem herbstlichen Finale unmerklich schon entgegen. Die Rose ist die Wunderblume, die auch den trügsten Spießer und trasselsten Philister aus seiner pedantischen Ruhe und Selbstbeschaulichkeit aufweckt, mit ihrem Duft auch das härteste Herz umschmeichelt.

Wohl kein Monat findet mehr Menschen auf unseren Friedhöfen und Parkanlagen wie der Rosenmonat. Wie ein Wallfahren ist es zu geweihter Stätte, deren Heiligtum die Rose ist. Unbewußt steht doch in uns allen ein Funken von dem Rosentumult einer längst verschwundenen Zeit. Unsere Väter wußten um die lebenspendenden Kräfte, die von der Rosenblüte im Farbenrausch sich zu den Menschen schwingen.

In der einfachen Hedenrose erlitten sie ein vom Himmel geschenktes Sinnbild für die fünf ewig sich erneuernden Kräfte. Die fünfblättrige Urform, die in der Hedenrosenblüte sich offenbart, erleben unsere Vorfahren als Stern, der im Zeugungsstrom das ewig stehende Leben durch die Geschlechter rollen läßt. Darum nahmen sie Rosen und pflanzten sie als Heide um ihre Mäe- und Thingstätten, oder als Schmuck an ihre Hauswände.

Schon die älteste Literatur beschäftigt sich mit den Rosen. Die Gedichte, die uns so gefallen, die so zu Herzen sprechen,



Gartenleben sichert die Gesundheit von Mutter und Kind.

um das tägliche Brot hat sie gefesselt, sie sind gesperrt hinter Mauern, und enge Höfe nehmen ihnen die Weite ihres Blickes. Seht ihn auch an, den Menschen, wie seine Augen leuchten, wenn er von seinem Laubengarten spricht. Es gibt für ihn nur einen Inhalt in seinem Leben, und das ist sein Fleckchen Erde, auf dem er selbst schaffen kann. Wer aber über ein auch noch so kleines Stückchen Garten verfügt, das von der Sonne bestrahlt wird, wird darin auch der Rose in dieser oder jener Gestalt eine Stätte bereiten, der Rose, die seinem Garten erst die rechte Weihe verleiht.

Unser heutiges gartenkünstlerisches Schaffen und Werben wird nicht nur mehr von einem reinen Kunstwillen — von der Freude am Schönen — getragen, sondern liegt vielmehr tief eingebettet und verflochten in dem Dienst großer sozialer und städtebaulicher Aufgaben.

Neue Wege der Rosenverwendung tun sich uns auf bei den Haus- und Siedlergärten, bei den Friedhöfen, öffentlichen Grünflächen und Volksparken der Städte.

Die Rose muß wieder zur Blume des Volkes werden!

Der Tag der Deutschen Rose ist ein Tag der Werbung zur Liebe für Blume, Pflanze und Garten. Er hilft erstmalig in seinem Auswirken dem gesamten Berufsstand Gartenbau, der dadurch in den Brennpunkt des Volkes gebracht wird. Der Tag der Deutschen Rose soll zu einem Fest für die ganze Volksgemeinschaft werden.

## Die Rose und ihre Bewunderer

Von Max Hagenl.

Die Gesellschaft fand im Garten und bewunderte die schöne Rose, die eben, es war im Juni, ihre Purpurblüte wie eine leuchtende Laterne in den klaren Raum hob.

Die Gesellschaft war von dem Zauber der Rose ganz hingerissen. Einer sprach den Vers des Angelus Silesius vor sich hin.

Die Rose, welche hier dein äufres Auge sieht,  
Die hat von Ewigkeit in Gott also geblüht.

Ein anderer kannte den „Cherubinischen Wandersmann“ nicht weniger gut und zitierte:

Die Ros' ist ohn' Warum, sie blühet, weil  
sie blühet,  
Sie acht nicht ihrer selbst, fragt nicht,  
ob man sie siehet.

Ein Dritter aber sah zur Erde hinab, auf die Stelle, wo der schmale Stamm des Käumchens hervorwuchs. Er betrachtete das braune Stück Land und stand wie verfunken. „Was suchen Ihre Augen dort unten?“ wurde er gefragt.

„Ach,“ antwortete er, aufgestört, „ich sehe diesen heiligen Boden an und denke an die Wurzel der Rose, an die häßliche, wirre, fleischige Wurzel, die unsichtbar und still, im Dunkel und ohne Licht, das sichtbar leuchtende Wunder der Blüte erst möglich macht! Ich denke an die göttliche Alchemie, die aus rauher, brauner Erde so zarte grüne oder purpurne duftende Blätter schafft. Und ich finde: diese rauhe, braune Erde und die Wurzel in ihr sind der Verehrung nicht weniger wert als die schimmernde Rose!“



1,2 Millionen Frauen und Mädchen haben sich für den Verkauf der Rosen zur Verfügung gestellt.

daß wir noch lange, lange in ihrem Bann stehen, sprechen“ von den Rosen. Erinnerung an unsere Kinderzeit wird wach. Erinnerung an die trauliche Dämmerstunde, in welcher die Mutter Märchen erzählte, das Märchen von Dornröschen.

Das deutsche Rosensehnen spiegelt sich schon in uralter Sage von Ariemhildens Rosengarten wider und daher kommt unsere Liebe und unser Sehnen zur Rose.

Die Rose, die Königin der Blumen, uns Deutschen von unseren Vätern als lebenspendendes Sinnbild überliefert, hat sich durch Sagen, Geschichten und Märchen als innigstes Verbindungsmitglied zwischen Mensch und Natur in immer behagender Schönheit und betäuschendem Duft einen Platz in unserem Herzen erobert.

Die Rose bleibt die eindrucksvollste Illustration aller Poesie und Kunst vom schlichten Hedenrosenkind bis zur glutvollen edlen Gartenrose. Genügen Worte, um sie die ganze Rosenschönheit ausdrücken zu können? Wir betrachten die Rose im Garten, im Park, im Garten der Toten, eine einzelne taufische Rose im Kristallglas, die Fülle der Rankrosen zur festlichen Tafel, den Kranz von Rosen zum bräutlichen Schleier. Wahrlich Wunder über Wunder —

Einen Rosengarten erträumt sich mancher, einen Rosengarten, wie ihn Kinderbilder von Dornröschens Schloß vor Augen zauberten. Menschen, die bei Tage in engen Räumen hocken, in dunkigen Betrieben ihrem Beruf nachgehen, entschicken nach Feierabend der Asphaltglut und finden heim zur Natur. Menschen der Großstadt haben sich ein Stück Land geschaffen, ein Stückchen Land, welches ihnen das Höchste ist. Hier fühlen sie sich verbunden mit dem Boden, sie spüren keine Uebermüdung, wenn sie sich nach dem Schaffen des Tages ihrer Gartenarbeit hingeben. Mit Lust und Liebe bearbeiten sie ihr kleines Stückchen Land, in welchem sie ihre Sehnsucht nach dem Boden erfüllt sehen.

In vielen schlummert das urwüchsige Bauerntum. Es Mitglieder eines Volkes ohne Raum sind sie gebunden. Die Stadt hat ihre Sämlinge ausgeworfen. Der Kampf



konnte man auf den Fluren unserer Heimat die ersten Kornpuppen beobachten. Einen so frühen Beginn der Roggenreife haben wir seit vielen Jahrzehnten nicht gehabt. Stroh- und Körnerertrag bleiben natürlich hinter den Erträgen normaler Jahre zurück, doch muß man sich wundern, wie der vollständig ausgetrocknete Boden gerade in Wilsdruff unmittelbarer Umgebung noch eine leidliche Ernte hervorbringen konnte.

**Sängerfest in Sebnitz** — Turnfest in Reichen, Sängern und Turnern wärlen frohe und festliche Stunden. Die Wilsdruffer Sängere hader 56 Mann stark — darunter befinden sich auch einige Sängerrinnen — am Sonnabend nachmittag bzw. Sonntag früh mit Autos zum 1. Kreisfängerfest nach Sebnitz. Zu ihnen stehen Grumbach, Sebnitz und alle die anderen Vereine, die zur Gruppe 27 Wilsdruff gebören. Das Gros verabschiedet sich morgen nachmittag 4 Uhr, um Sonntag nachts wieder zurückzufahren, obwohl das Fest erst am Montag abend mit einem Abschiedsabend zu Ende geht. — Turner und Turnerinnen nehmen an dem Kreisturnfest in Reichen teil, um in turnerischer Arbeit und im Geiste Friedrich Ludwigs Dahms Dienst an Volk und Vaterland zu leisten. Turnern wie Sängern wünschen wir frohe Stunden und inneren Gewinn, auf daß sie nach der Heimat mit neuem Mut und frischer Energie an die Arbeit gehen.

**Keine Rennen in Grillenburg mehr.** Besonders in der hiesigen Gegend und darüber hinaus aber in ganz Sachsen, wird man es sehr bedauern, wenn man nun mit Sicherheit erfährt, daß die beiden beliebtesten Großveranstaltungen der sächsischen Motorportler in Grillenburg und in Hohnstein in der sächsischen Schweiz in diesem Jahre nicht zur Durchführung gelangen. Der Name Grillenburg wird leider für alle Zeiten aus dem Jahresprogramm der Kraftfahrer verschwinden, da dieses Rennen mit Rücksicht auf die an die Strecke angrenzenden idelsten Degereviere, die zu den günstigsten in Sachsen gehören, nie wieder veranstaltet werden soll. Dagegen ist die Abgabe des Hohnstein-Bergrennens durch die 3. Zl. in Arbeit befindlichen Umbauten, die eine Ringstrecke entfallen lassen sollen, bedingt.

**Die Ernte blüht.** Wer jetzt in der Weide wandert, kann feststellen, daß das Heidekraut, auch Ernta genannt, an einzelnen Stellen schon in voller Blüte steht. Da sonst die Zeit der Blüte erst Ende August beginnt, ist auch dies ein Zeichen, wie weit die Natur in diesem Jahre schon fortgeschritten ist.

**Erntedankfest in Sebnitz.** Für Mittwoch abend 18 Uhr waren zum ersten Mal die Kirchengemeindeglieder aus den Pfarreien Hohnstein und Sebnitz zu einem Erntedankfest im Pfarrsaal in Sebnitz im Saalbau des Hohnstein-Bergrennens eingeladen. Gleich einer kleinen Völkerverwanderung kamen zur festgelegten Zeit auf allen Feldwegen und Rainen die Einwohner aus allen Orten strahlenförmig in das herrlich dazu passende Gebäude. Einem guten Omen gleich lag über diesem eine seltene Ruhe, die dem allgemeinen Gesang einiger Verse des Bibels 284 wurde der Gottesdienst eingeleitet. Seiner Predigt hatte P. Mosig das Bibelwort Jeremia Kap. 17 V. 5-8 zugrunde gelegt. In der Auslegung dieses Themas sprach alles das an unser Ohr, was der Menschheit Herz in dieser Dürrezeit sorgenvoll bewegt. Aber erregt ist nun auch hier Hoffnung und Hoffnung zu bleiben und nicht selbst zu verdorren, denn das sei noch schlimmer als die Dürre in der Natur. Unser Gott habe zu allen Zeiten immer wieder geholfen. Der Erntedankfest schloß mit inbrünstigem Gebet, Segen und zwei Versen vom Lied 189. Allen Teilnehmern wird diese eindringliche Stunde unvergänglich bleiben. — Vereinzelt ist nun auch hier schon mit dem Regenwetter begonnen worden. Möchte doch nun bald ein durchdringender Regen kommen, um allem Gewächs für Herbst und Winter zur vollen Ausbildung zu verhelfen.

**Braunsdorf, Beilechtung.** Donnerstag früh beilechtete die Aunlehrerschaft des Scharwärders Schulbezirks das hiesige Dolomitenwerk.

**Moborn-Grund, Sachverständige.** Als Sachverständige über Entschädigung bei Viehhechenerverlusten sind in der Gemeinde fürs Jahr 1934 bestellt worden: die Bauern Oswin Große, Emil Burkhart, Max Buschel, Ludwig Henler, Karl Fischer, sämtlich in Moborn und Landwirt Ernst Trobisch-Grund.

**Moborn, Todesfall.** Im Alter von 72 Jahren verstarb der Steinbruchbesitzer Max Kros, der Erbauer der Moborn-Grundbahnstraße.

**Moborn, Bautätigkeit.** Der Stallbau des Ortsbauernführers Willa Diersche geht seiner Vollendung entgegen. In vergangener Woche wehte eine große Holzkreuzschäre auf dem Bau, die das Fest des Hebelchmaules verkünden sollte. Reichsfröhliche Stunden statten den Arbeitern den Dank für ihren Fleiß ab und bekräfteten die Verbundenheit zwischen Bauherrn, der Firma Hermann Burkhart in Wilsdruff, und ihren Arbeitern.

**Militä. Einzug des Pfarrers.** Am Montag waren das hiesige Pfarrhaus und die Zugangswege nach dem Pfarrgrundstück festlich geschmückt. Der neue Seelsorger Pfarrer Sembdner hielt mit seiner Familie Einzug. Aus diesem Anlasse hatten sich die Kirchenvorsteher, die Chorleiter, Vertreter der politischen Gemeinden Miltitz und Nohlschen und noch andere Einwohner im Pfarrsaal versammelt, um der Familie Sembdner ein Willkommen zu entbieten. Als erster Gruß erklang das Lied „Ged aus, mein Herz, und lude Freud“. Anschließend sprachen Kirchenpatron A. v. Bernau auf Miltitz, die Bürgermeister von Miltitz und Nohlschen Worte der Begrüßung. Gutbesitzer A. Gräßler (Miltitz) überreichte mit besten Wünschen die Schlüssel zum Pfarrhaus. Eine Chorleiterin überreichte einen Blumenstrauß. Anschließend dankte Pfarrer Sembdner für den herzlichen Empfang und schloß mit dem Wunsch freundiger Amtstätigkeit. — Die Einweihung durch Superintendent Böhmke (Miltitz) findet am 22. 7. statt.

## Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

Ortsgruppe Wilsdruff.

Die Uebertagung der Führerschule findet heute abend außer im „Weißen Adler“ auch im Wilsdruffer Schwimmbad statt.

### Kirchennachrichten

für den 7. Sonntag nach Trinitatis.

**Wilsdruff.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Tagsgottesdienst.  
**Grumbach.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Trauung, Nachm. 2 Uhr Brokmitteln.  
**Kesselsdorf.** Vorm. 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl (H. Weber). — Dienstag, Nachm. 5 Uhr Bibelstunde.  
**Unterdruff.** Vorm. 10 Uhr Tagsgottesdienst.  
**Reichstropf.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschl. Kindergottesdienst.

**Corra.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst.

**Reichsdorf.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Limbach.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Burkhardtswalde.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Planenstein.** Vorm. 8 Uhr Tagsgottesdienst (Kantor Herbst-Helbigsdorf).

**Tanneberg.** Vorm. 8 Uhr Schulfestgottesdienst für Erwachsene und Kinder. Kirchenmusik.

**Herzogsvalde.** Vorm. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Moborn.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Dittmannsdorf.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Jugendliturgie (Konfirmierte).

**Reichsdorf.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag: 9 Uhr Wochenkommunion.

### Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 14. Juli: Meist schwache Winde aus westlicher Richtung, wechselhafte Bewölkung, mäßig warm, Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst keine beträchtlichen Niederschläge.

## Sachsen und Nachbarchaft.

### Die bodenständige Heimatzeitung.

Die Presse in der deutschen Volkswirtschaft.

Verlagsdirektor Kockel hat vor der Zeitungs-wissenschaftlichen Vereinigung in Leipzig einen weite Kreise interessierenden Vortrag über das Thema „Die Zeitung in der deutschen Volkswirtschaft“ gehalten. Der Redner zeigte die volkswirtschaftliche Bedeutung des Zeitungswesens an vielen Beispielen auf. Er stellte dar, daß der Jahresumsatz allein an Zeitungsreklamaten rund 1,5 Milliarden Mark ist (die deutsche Zeitschriftenförderung 1,17 Milliarden). Rechnet man dem reinen Zeitungs-umsatz noch den Anzeigenumsatz zu, so wird die Ziffer von 2 Milliarden weit überschritten. Dazu ist noch zu rechnen die Beschäftigung der Verlagsunternehmen durch den Zeitungsbedarf und durch die Zufuhr aller Bedarfsartikel für die Zeitungsherstellung. Es wird für die Herstellung einer siebenmal wöchentlich erscheinenden Zeitung mit monatlich 1000 Seiten Gesamtumfang bei einer Auflage von rund 200 000 Stück im Monat 800 000 kg. Druckpapier und 17 000 kg. Druckerfarbe im Gesamtwert von 175 000 Mark verbraucht.

Als wichtigster Faktor für die Bedeutung einer Zeitung hat ihr Nachrichtenwert zu gelten und nach den inzwischen vielfach erhärteten Erfahrungen sind alle Versuche, eine Zeitung aus der engen bodenständigen Verwurzelung ihres Verbreitungsgebietes zu lösen, Zeitungen entgegen dem Bedürfnis der verschieden gelagerten kulturellen, wirtschaftlichen und heimatlandlichen Verhältnisse zu normieren, völlig schlagelagen.

**Rohwein, Schulfest.** Hinter dem Namen Schulfest verbirgt sich ein Heimfest, das im Sachsenlande nicht seinesgleichen findet. Seit 1837, also seit fast 100 Jahren, wird es regelmäßig aller vier Jahre gefeiert und die große Tradition des Heimfestens aller Rohweiner zu diesem Fest hat sich mit der Zeit so eingebürgert, daß sich bestimmte feste Formen und Bräuche von Generation zu Generation fortvererbt haben. Der Schmuck der Stadt ist unerreicht. Der Wald scheint in die Stadt gekommen zu sein, Strauß, Strauß reiht sich Nichte an Nichte, abgesehen von den Sondererleuchtungen einzelner Straßen, die mit Eichenbogen aus frischem Grün die Straße zu einem Laubengang gestalten. Fahnen, Wimpel, Wimpelketten, Mantel usw. tun ein übriges, um das ganze Städtchen in einem Festglanz zu machen. Das schönste ist zweifellos der Festzug. 1700 Kinder in 60 Klassen — jede Klasse trägt eine andere Farbe oder Farbenkombination — schwingen Fahnen und Bänderhüte. Beim letzten Fest haben sich rund 40 000 Gäste den Festzug angesehen. Den Auftakt zum diesjährigen Schulfest bildet ein Thingpiel, das am Sonnabendnachmittag 5 Uhr stattfindet. Für den Abend ist ein Markt fest vorgesehen. Am Sonntag und Montag ziehen mittags 1/2 Uhr die Festzüge durch die Stadt. In die auswärtigen Festzüge werden verlängerte Sonntagsrückfahrten ausgedehnt. Die Reichsbahn läßt nach und von Rohwein eine große Anzahl Entlastungszüge verkehren.

**Preußen, Ein gefährlicher Mensch.** Hier wurde nachts ein gemeingefährlicher Einbrecher und Erpresser festgenommen. Nachdem er erst im vorigen Jahre nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe auf freien Fuß gesetzt worden war, war er in letzter Zeit erneut seinen verbrecherischen Neigungen nachgegeben. Er kommt zu einem in einer Schandwirtschaft in der Reichstraße verübten Einbruch und noch zu anderen gleichartigen Straftaten als Täter in Frage. Durch erpresserische Briefe und Drohungen hat er bis zu seiner Festnahme mehrere Personen in Furcht und Aufregung versetzt. Der Verbrecher steht außerdem seiner Verhaftung wegen Sicherheitsverbrechens an Minderjährigen entgegen.

**Pöderschau i. G., Gemeinde-Jubiläum.** In Verbindung mit der Eröffnung des Molchertollens, der in Verfolg der Arbeitsschlacht zu einem Schandergewert ausgebaut wurde, feiert die Gemeinde ihr 450jähriges Bestehen. In dem Schandergewert sorgen Schweiß und Blut, daß die Gassen und Grundräume farbenprächtige Bilder ergeben und die Quargänge von jedermann gesehen werden können. Das große Heimatfest wird mit einem Umzug eingeleitet, dem ein Feiernabend folgt. Den Höhepunkt bildet der große historische Festzug mit vielen Festwagen und Darstellung der Geschichte dieser Erzeugnis-Grenzlandgemeinde seit 1484. Abends wird der Ort festlich illuminiert. Ein Feuerwerk bildet den Abschluß.

**Burgstädt, Güter Frau.** Die Polizei nahm einen sächsischen Staatsangehörigen fest, der in Burgstädt wohnte und von hier aus seit Ende 1932 zahlreiche Diebstahlsfahrten unternommen hatte. Bislang konnten ihm fünf Einbrüche in Burgstädt, drei in Weichselburg, zwei in Lungenau und einer in Wittgenau nachgewiesen werden. Man glaubt, daß noch weitere Straftaten auf sein Konto kommen.

**Penig, Gefährlicher Geisteskranker.** Der Heilanstalt Hubertusburg zugeführt werden mußte der blinde Rentenempfänger Kiedler, der in einem Anfall von Geistesverwirrung seine Frau und andere Familienmitglieder erschossen wollte.

**Penig, Rabaufruder heißt den Polizei-beamteten.** Radis sollten hier zwei aus Hamburg stammende Männer, die in der schlimmsten Weise auf der Straße herumtrotten, von einem Polizeibeamten festgenommen werden. Bei der Festnahme wurde der eine Enghärdt so rabiat, daß er sich auf den Boden warf und schließlich den Polizeibeamten in den kleinen Fingern lockte in das rechte und linke Handgelenk bis. Der Polizeibeamte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die beiden Rabaufruder wurden in einer Arrestzelle untergebracht.

**Waldenburg, Schuljubiläum.** Am 26. Juli jährte sich zum 100. Male der Tag, an dem das damalige kurfürstlich sächsische Lehrerseminar zu Waldenburg die jetzige Deutsche Oberschule, eingeweiht wurde. Das Jubiläum wird am 15. und 16. Juli in schlichtem Rahmen begangen werden.

**Reichenberg, Stifiers Geburtshaus wird wieder aufgebaut.** Albert Stifiers Geburtshaus in Oberplan ist vor einiger Zeit einer Brandlegung zum Opfer gefallen. Nunmehr hat die Gemeindevorwaltung Oberplan beschlossen, das Haus wieder aufzubauen.

**Lugau, Diebstahl aus einem Schacht.** Von dem in Abbruch befindlichen Dörfenbachschacht wurden Maschinenteile gestohlen, etwa 700 Meter weit wegtansportiert und dort zerlegt. Die Täter verlaufenen dann die Metallteile an Altwarenhändler. Der Gewerkschaft ist durch diese Tat größerer Schaden entstanden. Die Diebe konnten in drei Einwohnern aus Lügau i. G. ermittelt werden.

**Weerane, Vom Spiel in den Tod.** Beim Spiel tanzte ein 14 Jahre alter Schüler von hier auf den Dachboden eines Hauses. Ein ihm etwas später nachziehender Spielgefährte sand ihn erhängt auf. Wahrscheinlich hat der Junge seinen Kameraden durch spielerisches Anlegen einer Landsknechtstunne erschrecken wollen, wobei er abgerutscht ist und so zu Tode kam.

**Widau, Vor ein Lastauto gestürzt.** Der Handlungsgehilfe Weichner, der mit seinem Rade nach seiner Arbeitsstätte fuhr, kam Ende Weichner- und Planitzer Straße zu Fall. Unglücksursache sei er vor einem Lastkraftwagen und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Leipzig, Vier Schwerverletzte.** Ein Personkraftwagen wurde in der Frankfurter Straße bei dem Versuche, die Straßenbahnlinie zu kreuzen, von zwei entgegengesetzten Richtungen kommenden Straßenbahnwagen gerammt. Die vier Insassen des Kraftwagens mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

**Leipzig, 3000 Hitlerjungen zelten.** 3000 Leipziger Hitlerjungen werden ihre Ferien in der wunderbaren Gegend um den artohen Arber, zwischen Awiesel und dem Arber in 15 Zeltlagern unter Führung des Oberbauführers Frank verbringen. Der Sinn dieses Lagers ist zu zeigen, daß die Hitlerjugend der Verantwortung sich voll bewußt ist, die sie durch die Schulung der deutschen Jugend auf sich geladen hat. Die Organisation ist bis ins kleinste ausgearbeitet, und man kann versichert sein, daß weder die Unterkunft, noch die Verpflegung irgendwelche Schwierigkeiten bereiten. Die Gesamtkosten für den 14-tägigen Aufenthalt betragen für den Jungen nur 24 M.

### Deffl. Sitzung des Bezirksausschusses

Am amtsbauernschaftlichen Dienstgebäude wurde im Sitzungssaal Mittwoch vormittag 9 Uhr eine Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten, zu der Amtsbauern Dr. Reichelt die Erschienenen begrüßt. Besonders begrüßt er Kreisleiter Niedrich und Stadtrat Kauls, die künftig laut ministerieller Verordnung an den Sitzungen des Bezirksausschusses als beratende Mitglieder teilzunehmen haben. Ferner begrüßt er besonders den nach der Beratung des ersten Punktes zur Sitzung erscheinenden Standortführer Moritz.

Amtsbauern Dr. Reichelt unterrichtet sodann den Ausschuß über den

Stand der Wohnfahrtsverwaltungs- und Kreismunterstützungsempfänger.

Am 30. Juni des vorigen Jahres hatte der Bezirk 3074 Wohnfahrtsempfänger, die einen Aufwand von 137 055 RM verursachten. Dazu 1494 Kreismunterstützungsempfänger, für die 17 753 Reichsmark aufzuwenden waren. Den tiefsten Stand nach dem ständigen Rückgang als Folge der Arbeitsbeschaffung erreichten die Zahlen am 31. 3. 1934 mit 1002 Wohnfahrtsverwaltungslosen, die noch einen Aufwand von 59 653 RM verursachten, und 680 Kreismunterstützungsempfänger, die den Bezirk nicht mehr belasten. Die Zahl der Wohnfahrtsverwaltungslosen ist bis zum 30. 6. leider etwas gestiegen und zwar auf 1124 Wohnfahrtsverwaltungslose, für die 61 398 RM aufzuwenden sind. Diese Erhöhung ist hervorgerufen durch den Abschluß einiger vom Bezirk unternommener Arbeiten. Leider wurden die Arbeiten an der Reichsautobahn nicht mit der Schnelligkeit in Gang gebracht, wie man gehofft hatte, so daß die bei anderen Arbeiten freigeordneten Arbeitskräfte nicht sofort wieder zu verwenden waren. Die Zahl der Kreismunterstützungsempfänger ist erstensweise weiter zurückgegangen auf 646. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zum Vortrag der Obfropachtung an der Bezirksstraße Reichen-Gauerath im laufenden Jahre wird berichtet, daß die Vergebung in drei Teilen an die Pächter Schöne-Scharfbeck und Schanze-Reichen erfolgte und daß 2037 RM erzielt worden sind. Das ist gegenüber früheren Jahren ein günstiges Ergebnis (1150 RM im Vorjahr). Das günstige Ergebnis ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß die Bäume an der Nordlehne des Verabanges stehen und hier weniger der Tropfen ausgesetzt sind. Amtsbauern Dr. Reichelt weist darauf hin, daß die erheblichen Einnahmen, wenn sie auch in keinem Verhältnis zu den hohen Aufwendungen für die Strecke stehen, durchaus zu begrüßen sind, da die Einnahmen aus der Kraftfahrtssteuer nicht unerheblich zurückgegangen sind.

Das Gemeinde-Umschuldungsgesetz bestimmt, daß die Gemeinden keine Bürgschaften für wirtschaftliche Unternehmungen übernehmen dürfen. Amtsbauern Dr. Reichelt gibt hierzu einige Erläuterungen in der Richtung, daß es nicht Aufgabe der Gemeinden ist, private Wirtschaftsbetriebe zu finanzieren. Höchstens befehle die Möglichkeit, durch Steuererleichterungen entgegen zu kommen. Durch die Bürgschaftübernahmen sei in der vergangenen Zeit manche Gemeinde stark belastet worden, zumal die Gemeinden oft nicht die erforderlichen Sicherheiten abgeben konnten.

Anschließend nichtöffentliche Sitzung.



## An die Betriebsführer und Hausfrauen!

**Gibt den Jugendlichen Freizeit!**  
(Spr.) Seit Monaten wirbt die deutsche Jugend um Gewährung von Freizeit für Jungarbeiterinnen und Jungarbeiter, Hausgehilfinnen und Lehrlinge. Wir wissen, daß damit von der Wirtschaft wiederum Opfer gefordert werden. Aber uns ist auch bewußt, daß die jugendlichen Berufsstätigen nicht nur die Arbeitskräfte von heute, sondern vor allem die der Zukunft sind. Die geplante, aufbauende Bevölkerungspolitik kann nur mit einer gefunden weiblichen und männlichen Jugend durchgeführt werden.

Wir wenden uns daher an alle Betriebsführer und Hausfrauen. Handelt im Sinne unserer Bewegung, und gebt den Mädeln und Jungen drei Wochen Freizeit, daß sie neue Kräfte sammeln können für die Zukunft unseres Volkes.

Der Reichsstatthalter: (gez.) Martin Muffmann  
Der kommissarische Führer des N.-Gebietes 16 (Sachsen): (gez.) Günther Blum, Gebietsführer  
Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront: (gez.) Weitsch  
Die Führerin des Obergaues 16 (Sachsen): (gez.) Rosemarie Brück, Obergauführerin.  
Zreuhänder der Arbeit, Sachsen: (gez.) Ernst Stiecher

## Amtliche Mitteilung des Zreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen.

Der Zreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Stiecher, gibt bekannt: Unter der Bezeichnung "Amtliche Mitteilungen des Zreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen" werden seit 1. Juli für den Bezirk des Wirtschaftsgebietes Sachsen sämtliche einschlägigen Tarifordnungen, Richtlinien, Bekanntmachungen des Zreuhänderamtes sowie die einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Erlasse veröffentlicht. Diese Mitteilungen stellen danach ein amtliches Nachschlagewerk für alle Fragen des Betriebes und der Wirtschaft dar und entsprechen damit einem dringend gewordenen Bedürfnis. Die Mitteilungen des Zreuhänders der Arbeit sind bei der zuständigen Postanstalt zum Preise von 54 Pfg. monatlich zugänglich 6 Pfg. Bestellgeld zu bestellen. Die erste Nummer vom 1. Juli ist bereits erschienen.

## Präsident Schröder tritt in den Ruhestand.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden, Schröder, tritt aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Antrag mit Ablauf des Monats August in den Ruhestand. Der Reichspräsident und der Reichsfinanzminister haben ihm Dank und Anerkennung für seine Dienstleistungen ausgesprochen.

## Eine Papierfabrik niedergebrannt.

Nachts brach aus noch nicht ermittelter Ursache in der Papierfabrik Riedel & Schmiedeburg bei Marienberg ein Großfeuer aus, das mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich griff und innerhalb kurzer Zeit das ganze Hauptgebäude in Flammen setzte. Insgesamt waren 13 Feuerwehren und der freiwillige Arbeitsdienst Marienberg bis zum Morgen an der Brandstätte mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Das Hauptgebäude ist völlig ausgebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Viele Maschinen und wertvolle Vorräte wurden vernichtet. Durch den Brand wurden alle Arbeiter brotlos, die aber voraussichtlich bei den Aufbauarbeiten wieder beschäftigt werden können. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen, aber sehr groß.

## Die Imkerei in Sachsen.

Nach der letzten Viehzählung wurden in Sachsen bei 12383 Bienenhaltungen 69777 Völker gezählt gegen 808 871 bzw. 1 215 579 im Reich. Die Kleinimkerei ist in Sachsen vorherrschend, denn 60,4 Prozent, also weit mehr als die Hälfte, halten weniger als fünf Bienenstöcke. Landwirtschaftlichen Betrieben angeschlossen sind 38,2 Prozent der Bienenhaltungen. Die Zahl der Völker, die auf je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche gehalten werden, bewegt sich in Sachsen zwischen 3,22 und 10,55

Völkern. Die höchste Bienenhaltung weisen die Amtshauptmannschaften Kamenz, Auerbach, Bayen und Ebbau auf, die schwächste dagegen die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Auf die Amtshauptmannschaft Bayen entfallen 917 Bienenhaltungen mit durchschnittlich 5,4 Völkern, Kamenz 811 bzw. 4,6, Ebbau 560 bzw. 6,6, Zittau 340 bzw. 7,1, Dresden 431 bzw. 6,6. Die Landesbauernschaft im Freistaat Sachsen hat dem Imker Ziegenbalg in der Ortsgruppe Pulsnitz für hervorragende Zuchtarbeit die Bronzene Medaille der Landesbauernschaft zuerkannt.

Für die Bekämpfung der Milbenseuche hat die sächsische Regierung mit Unterstützung des Reiches im Jahre 1933 6000 Mark und 1934 bisher 5400 Mark ausgegeben.

## Sächsische Konkurse im Juni.

(Spr.) Im Juni sind 129 (im Vormonat 105) Anträge auf Konkursverfahren gestellt worden. 41 Anträge für statgegeben worden, während 88 (im Vormonat 70) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 47 nicht eingetragene Einzelunternehmungen und Einzelfirmen, 11 Gesellschaften (darunter 1 offene Handelsgesellschaft und 6 Gesellschaften m. b. H.), 2 natürliche Personen, 66 Nachlässe, 1 Genossenschaft m. b. H. und 2 Vereine e. V., 12 entfielen auf die Industrie, 32 auf den Warenhandel (davon 6 Großhandel) und 17 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.). Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 61 Konkursen in 11 Fällen auf weniger als 1000 Mark, in 31 Fällen auf 1000 bis 10 000 Mark, in 16 Fällen auf 10 000 bis 100 000 Mark und in 3 Fällen auf 100 000 bis 1 Million Mark geschätzt worden. Neben den Konkursen sind noch 17 (im Vormonat 9) gerichtliche Vergleicherfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

## Verbannt der deutschen Erbsünden drei: Uneinigkeit, Meckertum, Miesmacherei!

### Urteile des sächsischen Sondergerichtes.

Das Sondergericht für Sachsen in Freiberg verhandelt gegen Elsa Feinrich aus Reichen wegen Verleumdung und Verleumdung gegen das Volkserntgesetz. Die Angeklagte war beschuldigt, die während ihrer Tätigkeit in der Schmelz gemachten Erbsünden in Schweizer Franken und den Anknüpfen daraus nicht angemeldet zu haben. Die Verhandlung ergab, daß die Angeklagte infolge ihrer abgelehnten Tätigkeit und ihrer von der Umwelt abgelehnten Lebensführung tatsächlich von dem Volkserntgesetz nichts gewußt hat. Das Verbrechen wurde deshalb nach § 153 Abs. 2 und 3 eingestuft. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen Verleumdung der Erbsünden und gegen Elsa Feinrich aus Reichen verhandelt. Es waren beide der gemeinschaftlichen Einwirkung von Truchstriften und des Versuches zum Zusammenhalt einer verbotenen Partei (SPD.) angeklagt. Durch Vermittlung der Köhler, die durch ihre Ehe mit einem sächsischen Staatsangehörigen Verbindung mit der Tschechoslowakei hatte war die Heirat "sozialistische Aktion" zu dem Angeklagten freigegeben. Ein größerer Resten Heirat wurde in der Wohnung der Köhler gefunden. Beide Angeklagte waren langjährige Mitglieder der SPD. Freilich erhielt ein Jahr Gefängnis, die Köhler ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Wegen Aufstellung unwahrer Behauptungen, die er gegenüber einem Zeugenmündel in der Dresdener Amtsgerichtsgebäude nicht gemacht hätte, hatte sich Paul Graf ebenfalls in öffentlicher Verhandlung zu verantworten. Dieser typische SPD-Leugner, wo es ging, im Ton eines Wiederkehrmannes er erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

## Das Urteil gegen die 80 erzgebirgischen Kommunisten.

In dem Hochverratsverfahren gegen die achtzig Kommunisten aus Annaberg und Umgebung hat der 4. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil verkündet. Die Angeklagten wurden je nach ihrer Beteiligung an den verschiedenen Straftaten wegen Vorbereitung zum Hochverrat allein oder in Tateinheit mit anderen Straftaten, wie Waffenbesitz, Waffenbeschaffung und Sprengstoffbesitz sowie wegen Diebstahls zu Strafen verurteilt, die sich zwischen drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und sechs Monaten Gefängnis bewegen. Bemerkenswert ist, daß keiner der achtzig Angeklagten freigesprochen wurde. Der Vorsitzende schloß nach der mündlichen Urteilsbegründung die Sitzung mit einer ernsten Mahnung an die Beurteilten, ihre Einstellung zu ändern, da auf die von ihnen verübten Straftaten jetzt viel höhere Freiheitsstrafen, ja sogar Todesstrafen stünden.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

**Amtliche sächsische Notierungen vom 12. Juli.**  
Dresden. Bei etwas lebhafterem Geschäft kam es allgemein zu Kursbesserungen. So gewannen Commerzbank 1,5 Reichsbank 1, Bänderer 1,75, Elektra 3, Hofmann 2, Sehe 1,25, Steinitz nach Abzug der Dividende 1,7, Zeiß 2,5 und Weisenborn 1 Prozent, während Strohhof und Baugner Papier je 1, Krafftwerk Thüringen 1,5 Prozent verloren. Fast durchweg früher verkaufter Broterzeugnisse, wenn auch die Gewinne nur vereinzelt über 1 Prozent hinausgingen. Leipziger Mehlwert waren 5, Dortmund Mehl 1,5 und Helffenfelder 1,25 Proz. höher. Reichsanleihe-Mittel wurden 20 Pfg. höher bezahlt. Sächs. Staatsanleihe verloren 0,5 Prozent. Pfandbriefe freundlich, landw. Aufwertungspfandbriefe plus 0,75 Prozent.

Leipziger Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 31 Ochsen, 109 Kühe, 117 Ferkel, 826 Rinder, 321 Schafe, 1345 Schweine. Preise: Bullen 2, 26-28, 3, 23-25, 4, 20-22, Kühe 1, 27-28, 2, 23-26, 3, 18-22, 4, 12-17, Rinder 2, 32-35, 3, 26-31, 4, 23-27, 5, 18-22, Schafe 2, 38-40, 3, 34-37, 4, 28-33, 5, 24-27, Schweine 2, 46-48, 3, 44-45, 4, 41-43, 5, 37-40, 7, 40-45. Geschäftsgang: Schafe langsam, Schweine gut, übriges flach.

Chemnitzer Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 92 Rinder, 69 Rinder, 90 Schafe, 51 Schweine. Preise nicht notiert. Geschäftsgang: Ohne Bedeutung.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 12. Juli.**  
Berliner Börsenbericht. In Ermangelung neuwertiger Orders von Seiten der Bankenspekulation und einer dadurch ausgelassenen Zurückhaltung der Kurse über es zu Beginn der Börse sehr flüchtig. Diese Entwicklung muß vor allem mit der Preiszeit in Verbindung gebracht werden. Es muß aber festgestellt werden, daß Abgaben nur in normalen Ausmaß erfolgten und das Publikum an seinem Aktienbesitz festhielt, zumal die ständig aus der Wirtschaft einströmenden Nachrichten stimmungsmäßig einen durchaus freundlichen Eindruck erweckten. Am Geldmarkt trat eine unwesentliche Beruhigung ein. Monatsagende erforderte 4 bis 4 1/2 Prozent. Im Verkauf gab die Kurse an den Aktienmärkten insolge der Geschäftslage meist um Bruchteile eines Prozentes nach. Auch der Rentenmarkt verlor in sehr stiller Haltung. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 1/2 Prozent.

Devisenkurse, Dollar 2,51-2,51; engl. Pfund 12,64-12,67; holl. Gulden 169,73-170,07; Danz. 81,72-81,88; franz. Franc 16,50-16,54; schwed. 81,73-81,80; Belg. 88,62-88,76; Italien 21,58-21,62; schwed. Krone 65,13-65,27; dän. 56,44-56,61; norweg. 63,49-63,61; tschech. 10,44-10,46; österr. Schilling 48,45-48,55; poln. Zloty 47,30-47,40; Argentinien 0,60-0,60; Spanien 34,32-34,38.

Getreide und Mehl, 1000 Kilogramm, Mehl und Mele per 100 Kilogramm, sonst per 50 Kilogramm.

	12. 7.	11. 7.	12. 7.	11. 7.
Preis, märk.	—	—	Preisg. III	23,10 23,10
Preis II	190,00 190,00	Preisg. IV	23,40 23,40	
Preis III	193,00 193,00	Preisg. I, Wn.	12,90 12,90	
Preis IV	195,00 195,00	Roggen I, Wn.	13,00 13,00	
Roggen, märk.	—	Kaps	—	
Roggen II	160,00 160,00	Leinöl	—	
Roggen III	163,00 163,00	Wittroleröl	—	
Roggen IV	165,00 165,00	H. Speiseöl	17,5-19,0 17,5-19,0	
Strawgerste	—	Kartoffel	11,0-12,5 11,0-12,5	
Sommergerste	—	Wasserbohnen	14,0-15,0 14,0-15,0	
Strawgerste 2/1	170-181 169-179	Wicken	10,0-11,0 10,0-11,0	
Strawgerste 4/1	161-166 161-166	Erbsen	9,5-10,0 9,5-10,0	
domestische	—	Lupine, blau	7,2-7,7 7,2-7,7	
Haler, märk.	193-199 193-199	Lupine, gelb	10,5-11,0 10,5-11,0	
Weizenmehl	—	Sesamöl	—	
Preisg. II	26,50 26,50	Leinöl	8,20 8,20	
Preisg. III	26,95 26,95	Erdnöl	8,8-8,9 8,8-8,9	
Preisg. IV	27,25 27,25	Trockenmilchpulver	7,5 7,5	
Roggenmehl	—	Schmalz	7,9-8,2 7,9-8,2	
Preisg. II	22,65 22,65	Kartoffel	8,5-8,9 8,5-8,9	

Preise für Weizen, Roggen und Hafer frei Berlin: für Braun, Futter, Sommer- und Wintergerste ab märkischer Station.  
Berliner Frühkartoffelpreise. Die im Rahmen der Abregelung von Frühkartoffeln festgesetzten Preise, die nicht unterschritten, und ab 12. Juli nicht mehr überschritten werden dürfen, lauten wie folgt: Für die Zeit vom 12. Juli bis auf weiteres: Die Preise sind n u b e r a n d e r t z u m 2. J u l i , und zwar: a) für a e i s l o s e n e A n b a u g e b i e t e b e i A b g a b e d u r c h d i e B e i r t s v e r t r e t e n d e n : K u r m a r k t : 1. G r. 6,30 M a r k , 2. G r. 3,25 M a r k ; B e r l i n ( i n n e r e s G e b i e t ) : 1. G r. 6,50 M a r k , 2. G r. 3,50 M a r k ; b) für n i c h t g e s c h l o s s e n e A n b a u g e b i e t e b e i A b g a b e d e s E r z e u g e r s a n d e n z u s a m m e n g e h o r t e n V e r t e i l e r : K u r m a r k t : 1. G r. 6,94 M a r k , 2. G r. 2,89 M a r k ; B e r l i n ( i n n e r e s G e b i e t ) : 1. G r. 6,14 M a r k , 2. G r. 3,14 M a r k .

Getreidegroßmarkt Berlin. Die trockene Witterung hat zu einer Verhärtung der Nachfrage nach Futtergetreide geführt. Neue zweizeilige Wintergerste ist gut unterzubringen, für vierzeilige ist laufende Nachfrage vorhanden. Heute lagen die ersten Muster von neuer Sommergerste aus Schlesien vor, die an Qualität sehr unterschiedlich ist. Die Weltmarktergebnisse für neuen Roggen sollen sich zwischen 70 und 72 Kilogramm bewegen. Es wird des öfteren darauf hingewiesen, daß der trockene Roggen sehr dünnfalsig ist. Vrotgetreide fand etwas bessere Nachfrage. Weizenpreise wurden mit 192-193, Roggenpreise mit 128,75-129,25 per Juli bzw. August genannt.

Preisnotierungen für Eier durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft. Die notierten Preise sind Abgabepreise in Reichsbanknoten an den Großhandel ab Roggen oder Lager Berlin, verzollt und verpackt, Verpackung u. Bänderlieferung. A. 3 n a n d e r z. Deutsche Handelsklassifizierung: I. G 1 (vollständige Eier): Sonderklasse 66 Gramm und darüber 9,25, Größe A unter 65-60 Gramm 8,50, Größe B unter 60-55 Gramm 7,75, Größe O unter 55-50 Gramm 7,25, Größe D unter 50-45 Gramm 6,50. II. G 2 (frische Eier): Sonderklasse 8,25, Größe A 7,50, Größe B 6,75, Größe C 6,50, Größe D 6. — B. n u s l a n d e r z. Holländer: Sonderklasse 9, Größe A 8,25, Größe B 7,75; Dänen und Schweden: Sonderklasse 9, Größe A 8,25, Größe B 7,75. Tendenz: ruhig. Wetter: warm.

Berliner Magerviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 159 Rinder, darunter 137 Milchkuhe, 22 Stiere Jungvieh, 75 Rinder, 350 Pferde. Verkauf: langsam. Es wurden gezüchtet: Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität 180-200 Mark, ausgefuchte Rinder über Notiz; tragende Ferkel je nach Qualität 150-210 Mark, ausgeschlachte Kühen über Notiz.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger Hermann Paffig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Vertrieb. Zielbetreuer: Schriftf. Rudolf Leonhardt, Dresden-R. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff, — 29, VL 34 1570.

**Vindenschlößchen** Wir übertragen heute abend  
**Lichtspiele** 8 Uhr vor der Vorstellung die Rede des Führers im Kino durch Großlautsprecher.

Zum Aufsetzen von Beeren  
Kräutern und Früchten  
empfehle ich  
Prima 95 Prozent Spiritus  
ff. alten Kornbranntwein  
Prima alten Jamaika-Rum  
billig  
**Alfred Pietzsch**

**Sängerfest-Fahrer!**  
Sonntag pünktlich 16 Uhr  
Sonntag pünktlich 5 Uhr  
Abfahrt nach Pulsnitz, Freizeiten nsm.  
am Auto.

**Achtung! Schützen!**  
Sonntag, den 15. Juli, nachmittags  
8 Uhr findet das  
**Monatschießen**  
statt. (Schießscheibe wird geschossen.)  
Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.  
Der Schießhausklub.

**Ford-Lieferwagen, 1-Tonner,**  
und starke Militärwagenräder  
billig zu verkaufen  
**Herm. Weber**  
Weißchen

**Gärtner-Garben** Bld. 25 Pfg.  
**Gärtner-Söhnen** Bld. 25 Pfg.  
**Comaten** . . . . . Bld. 20 Pfg.  
**Sirnen** . . . . . Bld. 20 Pfg.  
**Neue Kartoffeln** 2 Pfd. 25 Pfg.  
**Mattscheringe** . . . . . Stück 10 Pfg.  
**Greuer, Rosenstraße**

**Prima neue Mattscheringe**  
empfiehlt  
**Alfred Piezsch**

**Ruhige Zeiten**  
erfordern  
**lebhaftere Reklame!**

**Plakate** wirkungsvolle Ausführung, liefert schnell!  
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff